

Lehrplan

Schule für Lernbehinderte

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

85/151

Heimat- und Sachunterricht

Klassenstufen 1 und 2
Klassenstufen 3 und 4

Georg-Eckert-Institut BS78



1 146 483 6

85151

V SH
3(1978)

Lehrplan

Schule für Lernbehinderte

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

85/151

Heimat- und Sachunterricht

Klassenstufen 1 und 2
Klassenstufen 3 und 4

Georg-Eckert-Institut BS78



1 146 483 6

85151

INHALTSVERZEICHNIS

Heimat- und Sachunterricht in den Klassenstufen 1 und 2	3
Schwerpunkt: Soziale Beziehungen	
Klassenstufe 1	5
Klassenstufe 2	7
Klassenstufe 1/2	9
Schwerpunkt: Zeitorientierung	
Klassenstufe 1/2	12
Schwerpunkt: Raumorientierung	
Klassenstufe 1	12
Klassenstufe 2	13
Schwerpunkt: Naturwissenschaftliche Zusammenhänge	
Klassenstufe 1	14
Klassenstufe 2	20
Heimat- und Sachunterricht in den Klassenstufen 3 und 4	27
Schwerpunkt: Biologie	
Klassenstufe 3	28
Klassenstufe 4	31
Schwerpunkt: Erdkunde	
Klassenstufe 3	36
Klassenstufe 4	43
Schwerpunkt: Geschichte/Wirtschaft/Politik	
Klassenstufe 3	50
Klassenstufe 4	62
Schwerpunkt: Physik/Chemie	
Klassenstufe 3	73
Klassenstufe 4	76

2-V SA

S-3 (1978)

Heimat- und Sachunterricht in den Klassenstufen 1 und 2

Die Inhalte des Heimat- und Sachunterrichtes der 1. und 2.Klassenstufe sollen so ausgewählt sein, daß sie vor allem dem Ziel der Lebensbewältigung dienen. In den Bereichen des Wissens, Könnens, Erkennens und Wertens werden grundlegende Einblicke, Fähigkeiten, Einsichten und Einstellungen vermittelt und erworben.

Der Heimat- und Sachunterricht bietet inhaltliche Schwerpunkte an in den Bereichen

- der sozialen Beziehungen
- der Orientierung nach Zeit und Raum
- naturwissenschaftlicher Zusammenhänge.

Der Unterricht nimmt Rücksicht auf das Vorwissen der Schüler.

Im Bereich "soziale Beziehung" werden grundlegende soziale Lernprozesse gefördert. Die Ziele lassen sich wie folgt beschreiben:

- Fähigkeit zum gegenseitigen Verstehen und Vertragen
- Kenntnis und Einübung grundlegender Gesetze und Regeln für das Zusammenleben in der Gruppe; Einsicht in deren Notwendigkeit
- Bereitschaft zur Übernahme von Aufgaben

Spielen als wichtigste Form kindlichen Erlebens und Lernens sollte über den sozialen "Sachcharakter" hinaus gerade in der 1. und 2.Klassenstufe als Unterrichtsprinzip aufgefaßt und verwirklicht werden. Das Spielen ermöglicht es dem Schüler,

- sein Bewegungsbedürfnis zu befriedigen
- psychomotorische Fähigkeiten zu entwickeln
- Umwelterfahrungen zu verarbeiten
- Hemmungen zu überwinden
- Ängste und Konfliktsituationen zu verarbeiten
- sich Erfolgserlebnisse zu verschaffen
- lernmotiviert zu werden
- sich zu entspannen.

Aufgabe des Schwerpunktes "Zeitorientierung" ist es, den Schülern Zeiterfahrungen, grundlegende Zeitbegriffe und Einschnitte in Zeitabläufe bewußt zu machen.

Aufgabe des Schwerpunktes "Raumorientierung" ist es, den Schülern Grundbegriffe der Lage, Anordnung und Entfernung zu vermitteln. In diesem Bereich ist eine enge Verknüpfung mit dem raumkundlichen Teil der Mathematik möglich. Im Bereich der Zeit- und Raumorientierung werden der einschlägige Wortschatz vergrößert und die Fähigkeit zur Verallgemeinerung gefördert.

Aufgabe des Schwerpunktes "naturwissenschaftliche Zusammenhänge" ist es, den Schülern biologische Veränderungen aufzuzeigen und Einblicke in einfache physikalisch-chemische Abläufe zu gewähren. Versuche und Beobachtungen selbst bilden Anlaß, die erlebten Sachverhalte sprachlich auszudrücken.

Die Struktur der einzelnen Klasse ist ausschlaggebend für die Planung des Unterrichtsgeschehens. Erhebliche Alters- und Leistungsstreuung und starke Unterschiede im Verhalten der Schüler erfordern unterschiedliche Unterrichtsformen. Das selbständige Arbeiten in Gruppen und das gemeinsame Auswerten gefundener Ergebnisse kann angestrebt werden.

Der methodische Weg im Heimat- und Sachunterricht der 1. und 2. Klassenstufe führt über eine dem lernbehinderten Kinde gemäße Vereinfachung der Lerninhalte. Diese darf jedoch nicht zur Verfälschung führen.

Im Schwerpunkt "soziale Beziehungen" führt der Weg meist von einem aktuellen Anlaß oder von geplantem Tun über ein klärendes Gespräch zum Einüben entsprechender Verhaltensweisen und zur Einsicht. Zur Veranschaulichung können audiovisuelle Medien oder andere Hilfsmittel, wie z. B. Bildergeschichten, eingesetzt werden.

Im Schwerpunkt "Zeitorientierung" muß der für die Schüler gedanklich noch nicht vorstellbare Zeitablauf durch bildliche Darstellung veranschaulicht werden, z. B. durch Tageszeit- und Jahreszeitenleiste, Jahreskreis.

Im Schwerpunkt "Raumorientierung" sind das Bauen mit Bauklötzen und im Sandkasten, die Verwendung von Modellen, die zeichnerische Wiedergabe und die sprachliche Ausgestaltung in Form von szenischer Darstellung wichtige Arbeitsweisen.

Im Schwerpunkt "naturwissenschaftliche Zusammenhänge" werden die oft lückenhaften Erfahrungen und Vorstellungen der Schüler durch Unterrichtsgänge, Einzelbeobachtung und Hereinnahme von Naturobjekten ins Klassenzimmer sowie durch Schülerexperimente ergänzt und geklärt. Durch Übertragen kleiner Aufgaben aus dem Bereich Pflanzen- und Tierpflege in der Schule können verantwortliches Verhalten, behutsamer Umgang, Freude an der Natur und Naturliebe geweckt werden.

Der Einsatz audiovisueller Medien kann die Vorstellungskraft der Schüler unterstützen, sollte aber nie Ersatz für unmittelbare Begegnung sein. Gerade im naturwissenschaftlichen Bereich ist eine nur-sprachliche Vermittlung ohne jeden bleibenden Lernerfolg.

Schwerpunkt: Soziale Beziehungen

Klassenstufe 1

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Lernbereich: Schule/Arbeit		
Kenntnis der Namen der Mitschüler und des Lehrers	Vornamen, Familiennamen	Spiele zum Erlernen der Namen; Namenskarten
Fähigkeit, miteinander zu sprechen:	Grußformen, Anrede, Fragen und Antworten, sich zu Wort melden, sich entschuldigen, bitten und danken	Spiele, Unterrichtsgespräch, Kreisgespräch, szenische Darstellung
Kenntnis sprachlicher Begegnungsweisen und Fähigkeiten, diese anzuwenden		
Fähigkeit, eigene Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen		
Fähigkeit, anderen zuhören zu können		
Kenntnis der Schulsachen und Fähigkeit, sie zu ordnen und mit ihnen sachgerecht umzugehen	Begriffe: Schultasche, Heft, Block, Buch, Bleistift usw. Ordnung in der Schultasche; Ordnung auf und unter der Bank Pfleghafter Umgang mit Heften, Büchern, Bänken und Stühlen, Schultaschen usw.	Ratespiele, Kennübungen; Ordnungsübungen: Schultasche packen. Jedes Ding hat seinen Platz ("Ich packe das Buch ein")
		Sprechreihen Spiel- und Lernmaterial, besonders Dinge, die anderen bzw. der Schule gehören

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Kenntnis von Ordnungsformen im Schulleben; Bereitschaft, sie einzuhalten	Klassenordnung, Pausenordnung, Schulordnung	Aktuelle Konfliktbehandlung
Lernbereich: Haus und Familie	Ordnung bei der Arbeit und beim Spiel	Übung: Reihe, Vierergruppe, Halbkreis, Kreis
Fähigkeit, die Familienmitglieder zu benennen	Begriffe: Vater, Mutter, Eltern, Bruder, Schwester, Geschwister, Kinder	Darstellungsspiele, zeichnerische Darstellung und Darstellung an der Flanelltafel; auch Teilfamilien berücksichtigen!
Einblick in Anordnung und Funktion der Räume einer Wohnung (geographischer Schwerpunkt)	Begriffe: Küche, Bad, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Kinderzimmer	Schema (erweiterte Familie zeichnen und ausschneiden; Gruppierung an der Flanelltafel); vereinfachter Stammbaum
Fähigkeit, die Einrichtungsgegenstände einer Wohnung zu benennen; Einblick in ihre Funktion	Begriffe: Tisch, Stuhl, Eckbank, Herd, Kühlschrank, Bett usw.	Objekterkundung; Zuordnen der Gegenstände zum Raum, Kennübungen; Puppenküche, Puppenstube einrichten
Fähigkeit, sich selbst zu versorgen	Schuhe und Kleider an- und ausziehen, Schuhe putzen, sich waschen und zähneputzen, aufräumen, Schmutz kehren, Geschirr abtrocknen u. a.	Handlungsabläufe darstellen Beispielgeschichten

Einblick in Anlässe und Formen von Festen in der Familie

Geburtstag, Muttertag, Weihnachten, Ostern usw. - Ablauf der Feste; Formen des Gratulierens, Schenkens, Feierns

Glückwünsche ausdrücken, darstellen, einüben; Jahresliste als Ganzes (ohne Monate und Tage) mit den Festen (Symbole, Bilder); Schülergeburtstage in der Klasse feiern

Klassenstufe 2

Lernbereich: Schule/Arbeit

Wiederholung und Vertiefung der Ziele der 1. Stufe

Fähigkeit und Bereitschaft, die eigene Meinung zu vertreten und die Meinung anderer zu respektieren

Gesprächsregeln: zuhören, sich zu Wort melden, ausreden lassen

Gesprächskreis; aktuelle Situationen bei Unterrichtsgesprächen nutzen

Bereitschaft zu verantwortlicher Einstellung gegenüber der Arbeit und dem Arbeitsmaterial

Sachgerechter Umgang; gemeinsame Planung; Vorschau, Rückschau; Pflege des Arbeitsmaterials

Bücher und Hefte mit Umschlägen versehen

Arten verteilen; Ordnungsdienst

Fähigkeit und Bereitschaft, miteinander zu arbeiten; Bereitschaft, einander zu helfen

Sich selbst helfen und sich helfen lassen; Toleranz, Anpassung und Durchsetzung; ausleihen; Hilfe beim An- und Auskleiden, beim Zusammenpacken usw.

Arbeiten mit Partner und, soweit möglich, in der Gruppe; Lernspiele

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
<p>Lernbereich: Haus und Familie</p> <p>Wiederholung und Vertiefung der Ziele der 1. Stufe</p>	<p>Begriffe: Nachbar, Mitbewohner</p>	<p>Berichten; zusammenstellen; Schema, bildliche Darstellung</p>
<p>Fähigkeit, den eigenen Nachbarschaftsbereich zu bestimmen</p>	<p>Anbahnen von Einsichten in die Haltungen: Rücksicht, Höflichkeit, Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft, Selbstbehauptung</p>	<p>Berichten; Gespräch; Spiel, Einüben von Verhaltensweisen</p>
<p>Kenntnis von Regeln für das Zusammenleben mit Nachbarn</p> <p>Einsicht in die Notwendigkeit ihrer Befolgung</p>	<p>Fernsehgerät und Radio (Zimmerlautstärke); Hilfeleistungen</p>	<p>Rollenspiel; Verhaltensformen einüben</p>
<p>Bereitschaft zu Hilfe und Rücksichtnahme in der Familie</p> <p>Bereitschaft, sich in die Familie einzuordnen</p>	<p>Gemeinsamkeiten: gemeinsame Essenszeiten, Freizeit, Feste, Schlafenszeit</p>	<p>Szenische Darstellung</p>
<p>Kenntnis der Tischsitten; Bereitschaft, sie einzuhalten</p>	<p>Umgang mit Messer, Gabel, Löffel; Teller nicht zu voll häufen; nicht mit offenem Mund kauen, nicht mit vollem Mund sprechen usw.</p>	<p>Szenische Darstellung; Wiederholung und Ergänzung der Ziele der 1. Stufe (vgl. Lernbereich "Essen und Trinken")</p>
<p>Kenntnis einiger Geldmünzen und Geldscheine</p>	<p>Münzen und Scheine bis zu DM 10,--</p>	<p>Realbegegnung, bildliche Darstellung; Spielgeld, Rechengeld</p>
<p>Fähigkeit, mit eigenem Geld sinnvoll umzugehen</p>	<p>Geld sinnvoll ausgeben; überlegen - vergleichen - kaufen; Geld sinnlos ausgeben; verschwenden; Geld sparen</p>	<p>Gegenüberstellung unterschiedlicher Kaufobjekte; Bericht, Gespräch; Unterrichtsgang; beschreiben, beobachten, vergleichen</p>

Fähigkeit und Bereitschaft, sich frei zu beschäftigen

Spiele im Haus; Spiele im Freien; Beschäftigungen im Sommer, im Winter (Sport, Kunstszierung, Spiel)

Spiele lernen (Spielregeln); Freizeitgestaltung ist abhängig vom Alter, Geschlecht, von der Jahreszeit, von der Gelegenheit, von der Wahl der Freunde.

Klassenstufe 1/2

Lernbereich: Spiel

Bereitschaft und Fähigkeit, mit Spielmaterial ausdauernd zu spielen

Mit Bausteinen, Stäben und konstruktivem Material Gegenstände aus dem Erlebensbereich der Kinder auf-, um- und abbauen

Als Spielmaterialien eignen sich u. a. Hölzer, Stäbe, Bretter, Kugeln, Walzen, Dreiecke, Quader aus Holz oder Kunststoff, Steckbausteine.

Fähigkeit, Spielzeug mit gesteigertem Anforderungsgrad zu verwenden

Legen-, Zusammensetzen- und Puzzlespiele

Neben der Begriffsbildung werden insbesondere Ausdauer, Konzentration und Sinnestätigkeit gefördert.

Bereitschaft, auf das Spiel anderer Rücksicht zu nehmen

Rate-, Denk- und Lernspiele (Lotto u. a.)

Zu beachten sind Kinder, die sich dauernd in das Spiel anderer einmischen und dadurch ständig Konflikte erzeugen.

Bereitschaft und Fähigkeit, Spielsachen sachgerecht zu behandeln und nach dem Spiel wieder aufzuräumen

Wenn Spielteile beschädigt sind, kann oft das ganze Spiel beeinträchtigt sein
Spielen von "Ordnung" und "Unordnung" im Spielfach
Ordnen von Spielmaterial

Spielsachen können zweckentfremdet werden; meistens jedoch ist aus Gründen der Funktion nach der Spielordnung zu verfahren. Vor- und Nachteile von Ordnung und Unordnung sollten als Spielsituation durchgespielt werden.

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Bereitschaft und Fähigkeit, mit anderen zu spielen und Spielniederlagen zu ertragen	Karten- und Quartettspiele Dominospiele Zuordnungsspiele Freie Partnerspiele	Neben der Bewältigung der durch das Spiel gegebenen Situation gilt es ganz besonders im Spielen, den Mitschüler als Partner oder Gegner zu erleben und anzunehmen.
Fähigkeit, sich Spielregeln unterzuordnen. Einsicht, daß ohne sie ein Spielen mit anderen nicht möglich ist	Spielregeln von Würfel-, Quartett- und Gesellschaftsspielen einprägen und anwenden	Die Spielregeln sollen als wichtige Hilfe dabei erkannt werden. Häufig auftretende Reiz-Reaktions-Kopplungen sollten gezielt abgebaut, die Haltung des "fair-play" angebahnt werden.
Bereitschaft und Fähigkeit, im Spiel zu gestalten.	Im Kreis-, Reigen- und Singspiel gemeinsam mit anderen einen Spielablauf nachvollziehen	Das Spiel beginnt mit gemeinsamem Tun, Sprechen und Singen, z. B. Verneigen, Knixmachen, Aufstehen und Umherschreiten.
	Darstellen einfacher Geschehnisse aus dem Kreis heraus Vorahmend-nachahmendes Gestalten von Geschehnissen des Alltags	Alle machen alles.
	Darstellen einfacher Geschehnisse aus dem Kreis heraus Vorahmend-nachahmendes Gestalten von Geschehnissen des Alltags	Allmählich treten einige Spieler aus dem Kreis heraus, übernehmen eine Spielaufgabe und kehren dann wieder in den Kreis zurück. Geschehnisse des täglichen Lebens, die dem Schüler bekannt und deren Elemente verständlich und spielbar sind, werden zur Spielvorlage. Das Kind ahmt die Welt seiner Umgebung nach. Damit übt es spielerisch Aufgaben ein, die erst später bedeutungsvoll werden (Antizipation). Beispiel: Vater - Mutter; Lehrer - Schüler; Einkaufen
	Stegreifspiele aus altersgemäßen Erzählstoffen	Ereignisse aus dem täglichen Leben, der Anschauungsunterricht, das Erstlesebuch bieten eine Fülle von

Spielstoff. Da die Schüler vom Spiel noch "verzaubert" sind, muß das Bewußtmachen der drei Spielfunktionen vorsichtig vollzogen werden.

Jeder Spieler sollte orientiert sein über

- Rolle (Wer bin ich, was ist der andere?)
- Szene "Wo bin ich?)"
- Intention der Rolle (Was will/ soll ich?)

Im darstellenden Spiel der 1./2. Stufe sollte es keine Zuschauer, keine Aufführungen und nur in seltenen Fällen Requisiten geben. Rollenattribute (z. B. Krone für den König) können die Spielgestaltung erleichtern. Sie dürfen jedoch nicht spielhemmend wirken.

Da das darstellende Spiel immer vom Grad der inneren Erfüllung abhängig ist, sollte gerade bei Lernbehinderten keine Kontrastmethode zur Anwendung kommen. Andererseits ist jedoch der Gefahr der Perseveration deutlich entgegenzuwirken.

Spielfang- und Spielende deutlich herausstellen
 Spielaufgaben in andere Gestaltungsbereiche überführen

Fähigkeit, sich vom Spiel zu lösen und andere Aktivitäten aufzugreifen

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Schwerpunkt: Zeitorientierung	Klassenstufe 1/2	Planen und sich erinnern; Wandbilder; Tageszeiten-Leiste; Folien und Tageslichtprojektor
Lernbereich: Tageslauf, Jahreslauf	Gestern, heute, morgen; vorhin, jetzt, nachher; morgens, mittags, abends	Weihnachten, Ostern, Pfingsten; Adventskalender aufhängen; Adventskranz Geburtstag (Altersangabe); Wochenende, Wochenanfang, Ferienbeginn
Einblick in Handlungsabläufe; Zeitbewußtsein anbahnen	Zeitliche Reihenfolgen; Tagesablauf in einfacher Form	"Jede Arbeit braucht Zeit"
Schwerpunkt: Raumorientierung	Klassenstufe 1	Kennzeichnen des Klassenzimmers; Objektbetrachtungen; Benennen; Arbeitsblätter mit Abbildungen der Gegenstände; Darstellung an der Tuchttafel
Lernbereich: Schule/Arbeit	Fenster, Tür, Wand, Boden, Decke, Tisch, Stuhl, Tafel, Kreuz, Lampe, Schwamm, Kreide, Lappen; Tuchttafel, Zeigestock, Projektor	Kennzeichnen des Klassenzimmers; Objektbetrachtungen; Benennen; Arbeitsblätter mit Abbildungen der Gegenstände; Darstellung an der Tuchttafel

Fähigkeit, den eigenen Platz wiederzufinden	Mein Stuhl, mein Tisch, mein Fach	Kennzeichnung durch Symbole; Orientierung nach Fixpunkten (Fensterreihe, Türreihe u. a.)
Fähigkeit, grundliegende Begriffe der Raumorientierung zu verstehen und anzuwenden	Links, rechts, oben, unten, auf dem Tisch, unter dem Tisch; neben, über, vor, hinter	Ordnungsübungen, Orientierungsspiele. Beispiel: "Peter steht links von mir" - "Die Mappe liegt auf dem Tisch"
Kenntnis einzelner Räume des Schulhauses; Einblick in ihre Funktion; Fähigkeit, die Räume aufzufinden	Räume, die jeder Schüler ohne Hilfe finden muß: eigenes Klassenzimmer, Toilett, Garderobe, Pausenhof, Turnhalle Fachräume, Hausmeisterzimmer, Lehrerzimmer	Unterrichtsgänge; symbolische und zeichnerische Darstellung; Einüben im Klassenverband, in Gruppen und einzeln
Klassenstufe 2		
Lernbereich: Schule/Umgebung des Schulhauses		
Kenntnis wichtiger Räume des Schulhauses; Einblick in ihre Funktion; Fähigkeit, die Räume aufzufinden	Räume, die jeder Schüler ohne Hilfe finden muß: Fachräume, Hausmeisterzimmer, Lehrerzimmer Weitere Räume der Schulanlage, z. B. Kindergarten, Hort	Kennzeichen der Klassenzimmer: Objektbetrachtungen; Benennung; Arbeitsblätter mit Abbildungen der Gegenstände; Darstellung an der Tuchtafel
Kenntnis von Orientierungspunkten in der nahen Umgebung des Schulhauses	Je nach den örtlichen Gegebenheiten: Hochhaus, Plätze, Spielplatz, Turm, Kirche, Geschäfte, Fabrik usw.; deren Kennzeichen	Kennzeichnung durch Symbole Orientierung nach Fixpunkten (Fensterreihe, Türreihe u. a.) Blick aus dem Schulzimmer; Unterrichtsänge; Sandkasten, Tuchtafel

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
<p>Kenntnis eines gemeinsamen zurückgelegten Weges nach besonderen Orientierungspunkten; Fähigkeit, diesen Weg allein zurückzulegen</p>	<p>Je nach örtlichen Gegebenheiten: z. B. Schule - Rathaus Schule - Kirche Schule - Sportplatz</p> <p>Betrachten und Benennen dieser Fixpunkte, räumliche Einordnung; Darstellung des Rückweges</p>	<p>Unterrichtsgang; Aufreihen an der Straßenleine Personalisierte Darstellung; zeichnerische Darstellung (VL: Verkehrserziehung)</p>
<p>Bewußtsein von Unterschieden und Gemeinsamkeiten an Häusern</p>	<p>Größe (Höhe); Form, Farbe, Material Funktion von Gebäuden: Wohnhaus, Kaufhaus, Garage Begriffe: Stockwerk, Dach, Fenster, Türen, Dachrinne, Schutzfunktion des Hauses</p>	<p>Bildmaterial zur Vertiefung; Modelle, Bildbruchstücke ergänzen lassen</p>
<p>Fähigkeit, die Geschäfte nach ihren Schaufenstern zu erkennen und zu unterscheiden</p>	<p>Je nach örtlichen Gegebenheiten: Betrachten und Benennen typischer, ausgestellter Waren</p>	<p>Wie oben! Tafelskizzen, Wandbilder Warenproben zuordnen lassen</p>
<p>Schwerpunkt: Naturwissenschaftliche Zusammenhänge</p>	<p>Zusammenhänge</p>	
<p>Klassenstufe 1</p>		
<p>Lernbereich: Essen und Trinken</p>		
<p>Kenntnis der Hygiene beim Essen</p>	<p>Hygienisches Verpacken des Pausenbrottes; Säubern der Hände und des Arbeitsplatzes; das Tischdecken</p>	<p>Tägliche Übung beim Pausenfrühstück</p>

Einblick in eine zweckmäßige Zusammenstellung des Pausenfrühstücks	Brot, Butter, Obst, Brezeln, Brötchen, Milchgetränke, Limonade, Cola, Süßigkeiten Zusammenstellung nach Menge, Verträglichkeit, Gesundheit	Lernen in der Realsituation; Objektbetrachtungen, Handlungseinheiten; Beispiel: Wir richten unser Pausenbrot her
Fähigkeit und Bereitschaft zu richtigem Verhalten beim Essen und Trinken	Ruhiges Sitzen oder Stehen; nicht zu heiß, nicht zu kalt; richtiges Kauen; mit vollem Munde spricht man nicht	Bewußtmachen, Einüben; szenische Darstellung (falsches und richtiges Verhalten)
Fehlformen: Schmatzen und Rülpsen	Fehlformen: Schmatzen und Rülpsen	
Lernbereich: Pflanzen im Schulzimmer		
Fähigkeit, Zimmerpflanzen zu erkennen und zu benennen	Alpenveilchen; Fleisiges Lieschen; Fuchsie, Geranie	Unterschiede feststellen lassen (Grobunterscheidung)
Bewußtsein, daß verschiedene Pflanzen gleiche Teile haben	Blütenfarbe und Blattformen; gleiche Teile bei unterschiedlichen Farben und Formen	Jede Pflanze hat einen Namen Betrachtung bei der täglichen Pflanzenpflege, beim Ein- und Umtopfen; Blätter mitbringen lassen
Fähigkeit und Bereitschaft zur Pflanzenpflege	Sachgerechte Pflanzenpflege: gießen, welche Blätter entfernen	Vergleichen, feststellen, benennen, beschreiben
Begriffe: Blumentopf, Erde, Gießkanne, Untersetzer	Begriffe: Blumentopf, Erde, Gießkanne, Untersetzer	Übergabe einzelner Aufgaben an die Kinder; Dauerbeobachtung

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Lernbereich: Kleidung		
Fähigkeit, gebräuchliche Kleidungsstücke richtig zu benennen	Hose, Jacke, Mantel, Hemd, Bluse, Kleid, Rock, Schuhe, Strümpfe, Strumpfhose, Mütze, Handschuhe	Benennen und beschreiben der Kleidung; herausfinden, ausschneiden und benennen von Kleidungsstücken aus Katalogen
Einsicht, daß der Mensch Kleidung benötigt und daß ihr Gebrauch von der Temperatur (Jahreszeit) und vom Wetter abhängig ist	Pullover, Anorak, Stiefel, Schal, Kopftuch Kleidung schützt vor Regen, Wind, Kälte, Sonne, Verletzungen Sommerkleidung, Winterkleidung, Regenbekleidung	Aktuelle Erfahrungen und Beobachtungen bewußt machen und auswerten Ordnen nach Gesichtspunkten
Fähigkeit, bestimmte Materialien zu unterscheiden	Stoff, Wolle, Leder, Gummi, Kunststoffe (Plastik), Fell	Materialsammlung anlegen
Kenntnis der Funktion von Regenbekleidung	Kleidungsstücke aus Kunststoff und Gummi lassen den Regen nicht durch; Kleidungsstücke aus Stoff und Wolle lassen den Regen durch Begriffe: durchlässig, undurchlässig; wasserdicht	Zuordnungsübungen; Material-Kleidungsstück; anschauen, befühlen, raten mit verbundenen Augen Versuche; prüfen der Wasserdurchlässigkeit
Einsicht, daß Kleidung gepflegt werden muß	Wechseln der Kleidung; säubern, ausbessern, Gebrauch der Bürste; trocknen von nasser Kleidung	Handlungsabläufe spielen; Bilderfolgen ordnen
Fähigkeit, Kleidungsstücke anzu- und ausziehen und aufzuwahren	Umgang mit Knöpfen, Reißverschlus; Schal binden, Schuhe binden	Partnerübungen; Beobachtungsübungen; praktisches Tun

Lernbereich: Körperpflege	Seife, Handtuch, Waschlappen, Zahnbürste, Zahnpasta, Kamm, Taschentuch	Waschutensilien mitbringen, be- trachten, benennen, handhaben
Fähigkeit, die tägliche Körperpflege durchzuführen	Händewaschen vor dem Essen, nach der Toilette; richtiger Gebrauch der Seife, des Handtuches Maßnahmen der übrigen Körperpflege	Reinigen von Händen, Gesicht, Zähnen, Fingernägeln usw.
Einsicht, daß die Seife den Schmutz ablöst	Versuch: an den Händen, an einer Glasplatte Schmutz und Wasser - Schmutz und Wasser mit Seife, reines Wasser löst den Schmutz nur zum Teil	Hände bzw. Glasplatte einmal mit Staub/Sand, dann mit Fett und Staub/Sand beschmutzen
Bereitschaft zur täglichen Körperpflege	Gefahren der Unsauberkeit	Beobachten und beschreiben der Wirkung; das Ablösen des Schmutzes läßt sich an der Glasplatte besser beobachten

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Lernbereich: Wasser	Einblick in Zustandsformen des Wassers	Erleben des Regens unter einem aufgespannten (durchsichtigen) Plastikschirm
	Begriffe: naß, flüssig; Dauerregen, Platzregen Andere flüssige Stoffe	Beobachten und beschreiben unterschiedlicher Regenarten Regenwasser auffangen, ausgießen, umfüllen, versickern lassen
Schnee und Eis	Aus dem Regen (Regenwasser) kann fester Schnee werden; Begriff: fest Regenwasser kann zu Eis gefrieren; Schnee und Eis können wieder zu Wasser werden Begriffe: gefrieren, schmelzen	Wasser im Eisschrank, im Freien, in der Kältemischung gefrieren lassen; Eis und Schnee in der Hand, im warmen Zimmer schmelzen
Einsicht, daß die Zustandsformen von der Temperatur abhängen	Andere feste Stoffe: z. B. Wachs Sommer - Regen; Winter - Schnee - Glatteisbildung Wasseroberfläche; Gefrierfach im Kühlschrank; Eisdübel	Erarbeitung von Wenn-dann-Beziehungen: Wenn es kalt ist, dann ... Unterrichtsgang zu einem zugefrorenen Gewässer

Lernbereich: Spiel- und Lernmaterial

Fähigkeit, Dingen den Materialbegriff zuordnen zu können

Holz, Kunststoff, Papier, Eisen, Glas, Gummi

Materialsammlung: Ordnen der Lern- und Spielmaterialien nach den verschiedenen Stoffen

Zuordnungen: Einem Grundmaterial verschiedene Ausführungen zuordnen

Einsicht, daß die Materialien verschiedene Eigenschaften haben

Hart, weich, biegsam; durchsichtig, undurchsichtig; zerbrechlich

Ratespiele (Nennen von Eigenschaften mit Rückschluß auf das Material)

Nähere Bestimmung durch Nennen weiterer Eigenschaften

Fähigkeit, Dinge nach Materialeigenschaften und Verwendungszweck zu erkennen, zu unterscheiden, zu benennen, zu ordnen

Spielzeug, Nähzeug, Werkzeug u. a.

Ordnungsübungen; mit allen Sinnen erfassen; erste Oberbegriffe bilden

Spiel: Aufräumen nach Material und Verwendungszweck

Fähigkeit, Farben zu unterscheiden und richtig zu benennen

Rot, grün, gelb, blau, braun

Farben an verschiedenem Material wiedererkennen und benennen

Spiel: Ich sehe etwas, das sieht rot aus!

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Klassenstufe 2		
Lernbereich: Garten		
Kenntnis einiger Gemüsesorten	<p>Zur Auswahl: Salat, Radieschen, Mohrrüben, Bohnen, Gurken, Tomaten, Blumenkohl</p> <p>Oberbegriff: Gemüse</p>	<p>Ausstellung im Klassenzimmer; vergleichen, benennen, zeichnen, formen</p>
Kenntnis einiger Beeren-sorten	<p>Erdbeeren, Himbeeren, Stachelbeeren; was aus Beeren gemacht wird</p> <p>Begriffe: Schale, Kern</p> <p>Unterscheidungsmerkmale: Farbe, Form, Geschmack; süß, sauer, rot, grün, saftig, reif, unreif</p>	<p>Realbegegnung; Wiedererkennen am Bild, vergleichen, unterscheiden, benennen, kosten</p> <p>Unterrichtsgang zum Obstgarten; malen</p>
Einsicht, daß Gemüse zum Essen zubereitet werden muß	<p>Wie die Mutter das Gemüse zubereitet: waschen, schneiden, kochen, reiben</p>	<p>Handlungseinheit, Reihenfolge der Tätigkeiten und richtige Ausführung: Vergleiche rohes und gekochtes Gemüse!</p>
Kenntnis von Gesundheitsregeln für das Essen von Beeren; Einsicht in die Notwendigkeit, sie zu befolgen	<p>Giftige Beeren; keine unbekannteren Beeren essen; kein Wasser auf Obst trinken</p>	<p>Bilder zur Veranschaulichung</p>
Lernbereich: Pflanzen und Tiere aus der Umwelt der Schüler		
Kenntnis einiger Blumen, Sträucher, Bäume und ihre Teile	<p>Zur Auswahl: Löwenzahn, Schneeglöckchen, Tulpe, Früh-</p>	<p>Unterrichtsgänge; Blätter und Früchte sammeln und vergleichen;</p>

<p>lingsknotenblume, Narzisse, Sonnenblume, Aster, Forsythie, Haselnuß u. a.</p> <p>Kastanie, Ahorn, Linde u. a.; Wurzel, Zwiebel, Stamm, Ast, Zweig, Blätter, Laub</p> <p>Begriffe: Topfblume, Schnittblume</p>	<p>Bilder zum Objekt zuordnen; Wortkarten</p>
<p>Fähigkeit, zwischen Topf- und Schnittblume zu unterscheiden; Einblick in ihre Besonderheiten</p>	<p>Blumen- und Pflanzenpflege; Langzeitbeobachtungen - Vergleich</p>
<p>Freude am Umgang mit Tieren</p>	<p>Tierhaltung im Klassenzimmer; Dauerbeobachtung</p>
<p>Einsicht, daß Tiere gepflegt werden müssen</p>	<p>Vergleich mit dem Menschen; Vergleiche mit wild lebenden Tieren</p>
<p>Einblick, wie Tiere gepflegt werden</p>	<p>Verantwortung in Form von Aufgaben und Ämtern zur Tier- und Pflanzenpflege übertragen</p>
<p>Bereitschaft zu verantwortlichem Umgang mit Tieren und Pflanzen</p>	<p>Beispiel: Goldhamster, Wellensittich (Die Bestimmung über Tierhaltung beachten!)</p>

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
<p>Lernbereich: Hygiene; Toilettenbenutzung</p> <p>Einblick in hygienische Grundbedürfnisse</p>	<p>Jeder Mensch muß auf die Toilette gehen; unverdaute Nahrungsreste müssen ausgeschieden werden; hygienische Gründe erfordern einen besonderen Platz und bestimmte Einrichtungen</p>	
<p>Fähigkeit, sich an unterschiedlichen Schildern (Piktogrammen) zu orientieren</p>	<p>Begriffe: "ER", "SIE"; Klo, Klosett, Abort, WC, Toilette; Toilettenpapier, Klopapier; Toilettenbürste; spülen, Stuhlgang, Urin, Kot</p>	<p>Zeigen und erläutern der verschiedenen Schilder und Zeichen; nach veränderter Anordnung an Magnet- oder Flaneltafel erklären lassen</p>
<p>Einsicht in die Notwendigkeit, zwischen Männer- und Frauentoiletten zu unterscheiden</p>	<p>Männer und Jungen können auch im Stehen Wasser lassen, deshalb Stehbecken in Männertoiletten; Schamgefühl der beiden Geschlechter voneinander</p>	<p>Betrachten der Schultoiletten; Mädchen betrachten auch Knabentoiletten, Knaben auch Mädchentoiletten</p>
<p>Fähigkeit und Bereitschaft, Infantil- und Vulgärausdrücke durch allgemein übliche zu ersetzen</p>	<p>Begriff: austreten</p>	<p>Lehrer erklärt den Gebrauch der Einrichtungen</p>
<p>Bereitschaft zu hygienischem Verhalten</p>	<p>Nach der Toilettenbenutzung: Händewaschen, Gebrauch von Handtrockner und Handtuch; Kleidung in Ordnung bringen</p>	<p>Gespräch; Anleitung</p>

Lernbereich: Elektrischer Strom

Einsicht, daß der elektrische Strom viele Dienste leistet

Er liefert Licht (Glühbirne); er bringt Musik und Bilder ins Haus (Radio, Fernseher); er hilft der Mutter im Haushalt (Mixer, Staubsauger, Waschmaschine)

Betrachten, benennen und beschreiben der Geräte; eingangsetzen der Geräte

Zuordnungsübungen: Gerät-Funktion

Er liefert Wärme (Bügeleisen, Elektroherd)

Einblick in die Gefahren des elektrischen Stroms

Umgang mit der Steckdose (Schutzdeckel, Hineinstecken von Gegenständen)

Anbringen von Plakaten, die zur Vorsicht mahnen

Bereitschaft, sich für jüngere Kinder im Umgang mit Elektrizität verantwortlich zu führen

Stromschlag, Verbrennungen, Tod
Vorsichtsmaßnahmen

Ergebnisberichte; Berichte aus der Zeitung

Lernbereich: Wärme und Kälte (Dinge sind kalt oder warm)

Kennntnis von Begriffen, die die Temperatur umschreiben; Fähigkeit, die Begriffe treffend zuzuordnen

Begriffe: warm, kalt, Wärme, Kälte, lauwarm, heiß, kühl, eiskalt;

Temperatur an bereitgestellten Dingen erfahren und Begriffe bilden lassen

Bezüge herstellen: Schnee
- kalt; Wasser, Badewasser
- warm; Ofenplatte, Bügel-eisen - heiß; Limonade
- kühl; Eis, Gefrierschrank
- eiskalt

Zuordnen, auch umgekehrt; Temperaturbegriffe in ihre (physikalische) Rangfolge bringen: eiskalt ... heiß

Bewußtsein, daß man Wärme und Kälte fühlen kann

Eiswasser langsam erwärmen: Wasser in verschiedenen Wärmegraden ne-

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Einsicht, daß das Bestimmen der Temperatur mit Hilfe der Haut ungenau ist	Große Temperaturgegensätze sind gut zu unterscheiden	beneinanderstellen Temperatur nach dem Gefühl bestimmen lassen
Einsicht, daß das Bestimmen der Temperatur mit Hilfe der Haut ungenau ist	Versuche: Eintauchen in Wasser unterschiedlicher Temperatur. Unser Wärmeempfinden läßt sich täuschen.	Möglichkeit, die Temperaturbestimmung durch die Haut als relativ erscheinen zu lassen: Im Schwimmbad: kalte Dusche - Becken; warme Dusche - Becken Im Winter: vom Zimmer in den Flur; vom Freien in den Flur Trinken: heiß - lauwarm; kalt - lauwarm
Lernbereich: Was schwimmt auf dem Wasser?	Bericht aus der Erfahrung: Ich weiß, daß ... schwimmt. Ich glaube, daß ... schwimmt.	Unterrichtsgespräch, das auf der Erfahrung der Schüler basiert (Anbahnung der Hypothesenbildung)
Fähigkeit, bestimmte Fragen mit Versuchen zu beantworten	Versuch/Versuchsreihe mit Wasserbehälter und verschiedenen Materialien: Holz, Eisen, Stein, Papier, Glas, Kunststoff, Gummi, Plastilin, Styropor	Materialien in verschiedenen Formen, aber als Vollkörper verwendet. Hohlkörper auf der 3. Lernstufe!
Einsicht, daß man Dinge nach ihren Eigenschaften einteilen und unterscheiden kann	Es gibt Dinge, die schwimmen und Dinge, die untergehen	Einteilen von: wirklichen Gegenständen; von gegenstandsnahen Symbolen (Filttafel) Eintragen der Ergebnisse in eine Tabelle

<p>Lernbereich: Magnetismus</p> <p>Einblick in Funktion und Verwendung des Magneten</p>	<p>Bewußtsein, daß der Magnet die Kraft hat, manche Gegenstände anzuziehen</p> <p>Fähigkeit, verschiedene Magnete ihrer Form nach zu benennen</p>	<p>Versuch: Magnet und Gegenstände aus verschiedenen Materialien</p> <p>Begriff: "Magnet". Verschiedene Magnete: Stabmagnet, Hufeisenmagnet, Rundmagnet</p>	<p>Schülergruppenversuche; Tabelle zum Festhalten der Ergebnisse</p> <p>Bereitstellen von Magneten; Schüler berichtet über Erfahrungen; Dinge überprüfen, die aus Eisen sind</p>
<p>Einsicht, daß der Magnet nur Gegenstände aus Eisen anzieht</p>	<p>Versuch: Gegenstände aus Eisen (Nähel, Büroklammern, Bleck, Schrauben usw.) anziehen lassen</p>	<p>Mit Hilfe des Magneten feststellen, welche Gegenstände aus Eisen sind</p>	<p>Herausarbeiten einer Wenn-dann-Beziehung</p>
<p>Einblick in ein Verfahren, wie man Gegenstände aus Eisen von anderen Gegenständen trennen kann</p>	<p>Umgang mit Spielzeug, dem Dauermagnete eingebaut sind (Kupplung bei Lego, Angelspiel usw.)</p>	<p>Nachbauen des mitgebrachten Spielzeugs mit Versuchsmaterial der Schule</p>	
<p>Einsicht, daß die Wirkung des Magneten im Spielzeug zur Anwendung kommt</p>			

Heimat- und Sachunterricht in den Klassenstufen 3 und 4

Der Heimat- und Sachunterricht in den Klassenstufen 3 und 4 führt die in den Klassenstufen 1 und 2 angebotenen Inhalte in gleicher methodisch-didaktischer Aufbereitung fort.

Die Schwerpunkte dieses Unterrichts in den Klassenstufen 3 und 4 sind jedoch nicht mehr inhaltlichen Bereichen entnommen, sondern sollen durch ihre fachliche Orientierung den nach Fächern gegliederten Unterricht der Klassenstufen 5 bis 9 vorbereiten.

Die angegebenen Schwerpunkte

Biologie
Erdkunde
Geschichte/Wirtschaft/Politik
Physik/Chemie

können in den entsprechenden Klassenstufen sowohl nacheinander (Epochalunterricht) als auch nach dem Gesichtspunkt der günstigsten Lernverbindungen zwischen diesen Bereichen (Fächerübergreifend) durchgenommen werden, wobei der Unterricht nach didaktisch begründeten Lernverbindungen vorzuziehen ist.

Schwerpunkt: Biologie

Klassenstufe 3

Lernziele/Lerninhalte

Hinweise für den Unterricht

Alle Körperteile haben einen Namen

Wissen, daß alle Körperteile einen Namen haben
 Die Bezeichnungen für die äußerlich unterscheidbaren Teile des menschlichen Körpers nennen
 Die körperlichen Unterschiede von Mädchen und Jungen nennen

Benennen der äußerlich erkennbaren Körperteile an Schülern im Turnzeug (Rücksicht auf Scham). Die äußeren Geschlechtsorgane nicht an nackten Kindern, sondern an Puppen oder an Abbildungen (Dias, Zeichnungen in Büchern) benennen
 Abstammung der verwendeten Begriffe mit den Eltern auf einer Elternversammlung vor der unterrichtlichen Behandlung

Medien: Dias "Was Kinder wissen sollen" (in Auswahl); Puppen

Wir halten uns sauber und gesund

Regeln der täglichen Körperpflege nennen (z. B. vor allen Mahlzeiten und nach dem Benutzen der Toilette die Hände waschen; am Abend auch Füße und Unterleib gründlich waschen)

Üben des richtigen Händewaschens mit Seife und des richtigen Zähneputzens in der Klasse. Zahnbecher und Zahnbürste an alle Kinder ausgeben (Schulzahnarzt). Einüben guter Tischsitten. Als gutes Schulfrühstück sollten Butterbrot, Milch und Obst genannt werden.

Die Regeln beachten

Regeln der Zahnpflege nennen und beachten; täglich zweimal Zähneputzen; zweimal im Jahr zum Zahnarzt; vermeiden von zu viel Süßigkeiten

Medien: FT 0044 "Seppels böser Traum"
 FT 2015 "Karius und Baktus"

Berichten, wie man sich beim Essen verhält

ten soll (z. B. in Ruhe essen; morgens ausgiebig frühstücken)

Die Bestandteile eines guten Frühstückstücks nennen

Wissen um die Bedeutung der Kleidung für die Gesunderhaltung

Unsere Vögel im Winter

Singvögel vor dem Klassenfenster füttern

Singvögel an der Futterstelle (am Schulhof oder zu Hause) beobachten und darüber berichten

Einige Vogelarten mit Namen nennen (z. B. Meise, Sperling, Amsel, Kleiber)

Der Garten im Frühling

Frühlüher erkennen und nennen (z. B. Schneeglöckchen, Krokus, Tulpe, Narzisse, Primel (= Schlüsselblume))

Eine Zwiebelpflanze untersuchen und ihre Teile nennen (z. B. anhand der Tulpe: Wurzeln, Zwiebel, Stengel, Blätter, Blüte)

Aufstellen von Futtergeräten; streuen von Körnerfutter; aufhängen von Meisenringen und Futterglocken; aushängen von Vogelbildern

Quiz: Wer kennt die meisten Vögel?

Medien: FT 822 "Vögel im Winter"

Mitbringen verschiedener Frühlüher in die Klasse; ausstellen im Pflanzenbrett oder in Gläsern; sammeln und aushängen von Bildern; Tulpenzwibeln durchschneiden zum Nachweis der Zwiebelaschen (Vergleich mit Küchenzwiebel)

Medien: Lehrtafel "Tulpe"

Hinweise für den Unterricht

Lernziele/Lerninhalte

Vom Leben unserer Haustiere

Einige Haustiere (z. B. Hund, Katze, Goldhamster, Wellensittich) unterscheiden und ihre Namen nennen
 Haustiere im Klassenzimmer (und evtl. zu Hause) beobachten und darüber berichten

Eine ausführliche Behandlung erfahren die Haustiere in der 5. Klassenstufe. Im Vordergrund stehen in der 3. Klassenstufe Beobachtungen an mitgebrachten zahmen Haustieren (z. B. Bewegung, Nahrungsaufnahme) sowie Bericht über Erlebnisse mit Haustieren.

Tierleben auf der Sommerwiese und am Wegrand

Einige Insekten (z. B. Schmetterling, Marienkäfer, Blattlaus) unterscheiden und nennen

Unterrichtsgang möglichst in kleinen Gruppen; beobachten, wie ein Marienkäferchen von der Fingerspitze zum Flug startet

Insekten beim Blütenbesuch beobachten (z. B. Schmetterling, Bienen)

Aushängen von Bildern (z. B. aus Schulfunk-Bildmappen)

Nahrung von Insekten angeben (z. B. Schmetterling - Blütensaft (= Nektar); Biene - Blütensaft und Blütenstaub (= Pollen); Marienkäfer - Blattläuse)

Medien: Lehrtafel: Kohlweibling, Honigbiene, Grüne Laubheuschrecke
 FT 468 "Wiesensommer"

Tiere im Zoo oder Tierpark

Einige Zootiere (z. B. Löwe und Tiger, Elefant, Affe, Giraffe, Kamel, Hirsch, Bär, Seelöwe, Pinguin, Papagei, Fasan) unterscheiden und nennen

Nur behandeln, wenn Unterrichtsgang oder Fahrt zu Zoo bzw. Tierpark möglich. Vertiefung und Wiederholung in der Schule mittels Dias; aufhängen von Tierbildern und einkleben ins Heft

Tiere bei der Nahrungsaufnahme und bei der Bewegung beobachten und vergleichen
 Männliche und weibliche Tiere an ausgewählten Beispielen (z. B. Löwe, Hirsch, Fasan) unterscheiden
 Tierkinder und ihre Eltern im Verhalten zueinander beobachten und darüber berichten

Klassenstufe 4

Die Natur im Herbst

Einige heimische Obstsorten hinsichtlich Form, Farbe und Beschaffenheit der Schale unterscheiden (z. B. Apfel, Birne, Pflaume, Pfirsich)

Über eigene Erfahrungen bei der Obsternte oder beim Einkauf von Obst berichten
 Herbstblätter verschiedener Laubbäume (z. B. Rosskastanie, Ahorn, Birke, Rot-
 eiche, Rotbuche, Hainbuche) hinsichtlich Farbe und Form vergleichen
 Über den Fortzug der Schwalben (evtl. Kraniche) berichten

Über die Vorbereitungen heimischer Säugtiere und der Menschen auf den Winter berichten

Winterschläfer (z. B. Hamster und Igel) und Winterruhe (z. B. Dachs und Elchhörnchen) unterscheiden

Einrichten eines Zoos mit Kunststoff-Spieltieren

Medien: Dias "Tiere im Zoo"

Vergleichen der Obstsorten entweder auf einem Unterrichtsgang und/oder anhand mitgebrachter Früchte mit möglichst vielen Sinnen (auch mit geschlossenen Augen)

Lehrwanderung in einen Wald oder Park, dabei sammeln von Blättern und evtl. Samen und Früchten. Aus den Blättern können bunte Bilder durch Aufkleben gestaltet werden.

Beobachten der Schwalben, wenn sie sich vor dem Abflug versammeln (evtl. Dias oder Filme). Unterrichtsgespräch über Vögel, die auf ihrem Wandflug gesehen oder gehört wurden (z. B. Kraniche)

Medien: F 205 "Die Rauchschwabe"

Die besprochenen Säugetierarten im Bild oder als präparierte Tiere vorführen

Medien: Lehrtafel "Igel"

Dias: R 319 "Tiere Überwintern" (in Auswahl)

Hinweise für den Unterricht

Lernziele/Lerninhalte

Wir halten uns sauber und gesund

Regeln der täglichen Körperpflege nennen und beachten
 Regeln der Zahnpflege nennen und beachten
 Berichten, wie man sich beim Essen verhalten soll
 Die Bestandteile eines guten Frühstückstüchtes nennen
 Wissen um die Bedeutung der Kleidung für die Gesunderhaltung
 Auffällige Krankheitszeichen (z. B. Fieber, Husten, Schnupfen, Ausschlag, Leibschmerzen) nennen
 Über Verhalten bei Krankheiten berichten

Unsere Umwelt ist in Gefahr

Die Verunreinigung der Landschaft durch wilde Müllkippen als Problem erkennen
 Gefahren der Wasserverschmutzung (z. B. Fischsterben, Krankheiten, Trinkwasser-verseuchung durch Öl) nennen
 Wissen um Gefahren der Luftverschmutzung (z. B. Autoabgase, Industrieabgase, Tabakqualm)
 Möglichkeiten eigener Initiative (z. B. Reinigung von Waldstücken oder Flußufern; Sauberhalten des Schulhofes) erkennen und nutzen

Wiederholung und Vertiefung des Unterrichts der 3. Klassenstufe. Erweiterung auf auffällige Krankheitszeichen und Verhalten bei Erkältungskrankheiten, Ausschlag und Leibschmerzen

Die ausführliche Behandlung der Umweltschutzprobleme erfolgt auf den Klassenstufen 7 bzw. 9 wegen der Bedeutung dieser Thematik muß aber frühzeitig damit begonnen werden.

Die Schüler sollen in ihrer Umgebung auf Umweltverschmutzungen (z. B. wilde Müllkippen an Wegändern und Flußufern) aufmerksam werden, aber auch sich persönlich betätigen. Die Erziehung zur Reinhaltung der Umwelt muß im eigenen Bereich beginnen, z. B. durch Anleitung zum Benutzen der Papierkörbe auf dem Schulhof und in öffentlichen Anlagen

Auf entsprechende Fernsehsendungen sollte in der Schule empfehlend hingewiesen werden.

Um Möglichkeiten zu Beobachtungen in der Nähe der Schule zu haben, empfiehlt es sich, Nistkästen aufzuhängen (selbstgefertigte oder gekaufte). Bei den Vogelbeobachtungen ist oberstes Gebot, daß jede Störung am Nest vermieden werden muß. Daher Nestbau und Brutpflege nur solcher Vögel beobachten, bei denen dies ohne Gefährdung der Brut möglich ist (z. B. Schwalben). Sonst lieber Einsatz von Dia und Film. Mitbringen alter Vogelnester, evtl. Untersuchungen des verwendeten Nistmaterials, Unterrichtsgang in Gartenanlagen, Park oder Wald zum Studium der Vogelstimmen (in kleineren Gruppen). In der Schule hören von Schallplatten oder Tonbändern und gleichzeitigiges Betrachten von Bildern der Sänger (Dias, große Farbbilder oder präparierte Tiere)

Medien: Schallplatten: Kosmos-Verlag "Die schönsten Vogelstimmen"; Electrola: "Singvögel unserer Heimat"; Schälow und Wendland "Sang da nicht die Nachtigall?"

Tonbänder: TB 19 "Vogelstimmen II: Amsel, Drossel, Fink und Star"; TB 20 "Vogelstimmen III: Vögel in Wald und Park"

F 205 "Die Rauchschnalbe"

FT 711 "Der Star"

FT 2049 "Die Amsel"

FT 2398 "Die Kohlmeise"

F 1279 und 8 F 20 "Bau eines Vogelnestes"

F 396 "Kinderstube des Drosselrohrsängers"

FT 536 "Im Dorf der weißen Störche"

Unsere Vögel im Frühjahr

Einige Singvögel an charakteristischen Merkmalen (z. B. Gesang und Aussehen) erkennen und ihre Namen nennen (z. B. Amsel, Buchfink, Grünfink, Rotkehlchen, Rotschwänzchen, Nachtigall, Schwalbe)

Vogelnester beim Nestbau und bei der Brutpflege beobachten (z. B. Amsel, Mehlschwalbe) und darüber berichten

Grundregeln des praktischen Vogelschutzes kennen und danach handeln (z. B. Vogelnester nicht zerstören, Jungvögel nicht anfassen)

Wissen, daß scheinbar hilflose flüchtige Jungvögel fast nie von ihren Eltern verlassen und daher nicht mitgenommen werden dürfen

Zugvögel (z. B. Kuckuck, Schwalbe, Mauersegler, Storch) von Standvögeln (z. B. Amsel, Zaunkönig, Kohlmeise, Sperling) unterscheiden und Beispiele nennen

Die Bedeutung des Vogelgesangs für die Reiverabgrenzung und zum Anlocken der Weibchen erkennen und darüber berichten

Nistkästen für Höhlen- und Halbhöhlenbrüter sachgerecht aufhängen

Lernziele/Lerninhalte

Hinweise zum Unterricht

Dias:

"Singvögel I und II"
R 940 "Vögel der Gärten und Anlagen"
R 647 "Meisen und Meisenverwandte"

Blumepflege im Klassenzimmer

Unempfindliche Zimmerpflanzen (z. B. Bunnessel, Grünkülilie, Fleißiges Lieschen, Wasserranke (= Tradeskantie)) eintopfen
Zimmerpflanzen regelmäßig betreuen (z. B. Gießen, Düngen, evtl. Blattlausbekämpfung)
Sich für die anvertrauten lebenden Pflanzen verantwortlich fühlen
Anhand von "Barbarazweigen" nachweisen, daß auch in kahlen Zweigen Leben ist und Bäume im Winter nicht tot sind

Grußenarbeit; Besuch einer Gärtnerei. Bereitstellen der notwendigen Zahl von Blumentöpfen, Pflanzen bzw. Stecklingen und der Blumenerde (!). Die Betreuung der Pflanzen muß vom Lehrer überwacht werden.

Beachte: In Schulen sterben viel mehr Pflanzen durch zuviel als durch zu wenig Gießen. Es darf kein Wasser im Untersatz stehen bleiben. Wegen Pflanzen evtl. bei Gärtner oder Stadtgärtnerei anfragen

Zweige von Kirschbaum oder Forsythie im Dezember oder Januar in Wasser stellen (bei ca. 20°C Raumtemperatur)

Arbeiten in Garten und Feld

Sich an Arbeiten im Schulgarten (wenn vorhanden) beteiligen und darüber berichten
Gartengeräte des Kleingärtners (z. B. Spaten, Harke, Hacke, Gießkanne, Setzholz) und die zugehörigen Arbeiten nennen
Ackengeräte des Bauern (z. B. Pflug, Egge, Walze, Sämaschine) und die zugehörigen Arbeiten nennen

Im Schulgarten sollten die Schüler in kleinen Gruppen Gartenarbeit kennenlernen.

Wenn möglich, Gartengeräte mitbringen und mit Namensschildern versehen! Zeichnen der Gartengeräte

Anfertigen einer Liste von Gemüsepflanzen, die im Frühjahr gesät (z. B. Radieschen, Möhren, Erbsen, Spinat) bzw. gepflanzt werden (z. B. Tomaten, Kohl, Salat)

Über die Pflege der Kulturpflanzen (z. B. Gießen, Düngen, Hacken, Unkraut jäten, Vereinzeln) berichten

Kulturpflanzen und Unkräuter (Wildkräuter) unterscheiden

Laubwald, Nadelwald und Mischwald

Einige Laubbäume (z. B. Eiche, Rotbuche, Hainbuche, Birke, Linde) anhand von Blattform, Baumrinde und Baumform erkennen und ihre Namen nennen

Nadeln und Zapfen als Kennzeichen der Nadelbäume nennen

Die Waldformen Laubwald, Nadelwald und Mischwald unterscheiden und Beispiele angeben

Ausstellen von Gartenkräutern (z. B. Vogelmiere, Ehrenpreis, Rote Taubnessel, Greiskraut (= Kreuzkraut))

Es sollte beachtet werden, daß sogenannte Unkräuter auch nützlich sein können (z. B. Vogelmiere als Futter für Käfigvögel; Brennnessel als Raupennahrung für Tagpfauenauge und Kleinen Fuchs)

Medien: F 348 "Unser Gemüsegarten"

Unterrichtsgang, dabei Mitbringen von Zweigen der Laubbäume. Ausstellen der Zweige in Gläsern (Pflanzenbrett) mit Beschriftung. Aufhängen von Bildern verschiedener Waldformen und einzelner Laubbäume. Bei den Nadelbäumen braucht noch nicht auf die Unterschiede der Arten eingegangen zu werden.

Medien:
Dias:

R 657 "Wuchsformen der Laubbäume"
(in Auswahl)

R 1272 "NutzholzerII: Laubbäume"

(in Auswahl)
Modelle von Laub- und Nadelbäumen
(z. B. Lego)

Hinweise für den Unterricht

Lernziele/Lerninhalte

Schwerpunkt: Erdkunde

Klassenstufe 3

Merkmale und Funktionen von Gebäuden/Gebäudekomplexen

Merkmale von Gebäuden

Einblick in die Unterschiede zwischen dem Schulgebäude und den Gebäuden in der Umgebung haben

Äußerungen der Kinder zum Schulgebäude; Schule - Einfamilienhaus (Bungalow, Bauernhaus), Wohnblock, Hochhaus usw.

Fähig sein, das Schulgebäude zu beschreiben und einzelne Gebäudekomplexe/Gebäudeteile/Anbauten zu unterscheiden

Fähig sein, einzelne Gebäudeteile/einige Merkmale am Modell zu zeigen

Kennen der Merkmale groß - klein, hoch - niedrig, breit - schmal, flach - spitz, rund - eckig, alt - neu

Herstellen eines entsprechenden Modells

Die Funktion von Räumen

Überblicken, welche Räume es in der Schule gibt

Fähig sein, die Funktion dieser Räume zu beschreiben

Bei der Herstellung des Modells:

1. Größe nach Verwendung im Sandkasten bestimmen
2. Gebäudekomplexe/Gebäudeteile einzeln herstellen und im Gesamtmodell zusammenstellen

Klassenzimmer, Fachräume, Turnhalle (Schwimmbecken); Aula, Mehrzweckhalle; Büro, Schulleiterzimmer, Lehrerzimmer, Arztzimmer; Materialräume, Nebenräume; Speisesaal, Aufenthaltsraum; Flur, Treppe, Treppenhaus, Toiletten; Hausmeisterwohnung usw.

Überblicken, wo die für die Schüler relevanten Räume liegen/wie man sie erreicht
Fähig sein, die einzelnen Räume am Modell wiederzufinden

Kennen der Ortsbestimmungen: rechts - links, oben - unten, neben, hinter - vor, im
1. Stock usw.

Rundgang durch die Schule. Aufsuchen der Räume; Vorstellung für den Schüler wichtiger Personen

Verschiedene Funktionsbereiche

Einblick in die Bereiche des Schulgeländes haben

Die Bedeutung der einzelnen Bereiche kennen

Fähig sein, die einzelnen Bereiche in der Darstellung im Sandkasten wiederzuerkennen
Fähig sein, die Abgrenzung der einzelnen Bereiche zu beschreiben

Vor-/Nachteile der einzelnen Abgrenzungen erkennen

Mauer, Zaun, Hecke, Gitter, Grünflächen u. a.

Schulhof, Pausenhalle, Grünanlagen, Rasenflächen als Schmuck oder Spielflächen, Schulgarten, Sportplatz, Spielplatz usw.

Lernziele/Lerninhalte

Hinweise für den Unterricht

Merkmale und Funktionen von Verkehrswegen

Verschiedene Straßen/Plätze

Einblick haben in die Eigenschaften der Straße/Plätze, die die Schüler benutzen
 Verschiedene Straßen/Plätze benennen können

Kennen der Merkmale: nah - weit, breit
 - schmal, rechts - links
 Pfad/Weg/Straße; Hauptstraße/Nebenstraße/Seitenstraße; Platz

Verschiedene Verkehrsteilnehmer

Verschiedene Verkehrsteilnehmer kennen
 Fußgänger, Radfahrer, verschiedene Kraftfahrzeuge, Straßenbahnen, Züge u. a.
 Überblicken, daß verschiedene Verkehrsteilnehmer verschiedene Verkehrswege benutzen

Fähig sein, verschiedene Verkehrswege zu unterscheiden

Fahrbahn - Gehweg - Radweg - Gleiskörper

Unterrichtsgang zu typischen Straßen in der Umgebung der Schule

Wege/Straßen unterscheiden nach: viel/wenig Verkehr; befestigt/unbefestigt; gebaut (Wohnungen, Geschäfte, Industrieanlagen)/ungebaut

Grünanlagen, Gärten, Feld, Wald u. a.

Zuordnungsübungen mit Bildmaterial

Siehe Verkehrserziehung, Lernstufe 3

Verkehrsmittel, die die Schüler benutzen

Überblick über die Verkehrsmittel haben,
die Schüler sehen/benutzen
Fähig sein, Unterschiede aufzuzeigen
Schulbus - Linienbus; U-Bahn - Straßen-
bahn/Bahn

Merkmale und Funktionen von Versorgungseinrichtungen

Verschiedene Geschäfte

Die verschiedenen Geschäfte in der Umgebung
der Schule überblicken
Erkennen, wie sich die Geschäfte unter-
scheiden, woran man sie unterscheiden kann
Geschäfte nach Größe, Ausstattung, Branche

Auswahl nach örtlichen Gegebenheiten

Vergleich von Kiosk, Verkaufsstand/Marktstand,
Laden, Supermarkt, Kaufhaus unter Berücksichti-
gung von Größe des Hauses, der Verkaufsfläche,
Größe und Auswahl der Schaufenster
Ausgestaltung der Schaufenster und der Geschäfts-
front, Menge der verschiedenen Waren (Güter).
Auswahl, Sortiment (Branche) u. a.

Verschiedene Betriebe

Überblick über die Betriebe in der Umgebung
der Schule haben

Auf einem Unterrichtsgang hervorstechende Merkmale
an den Gebäuden gewinnen, z. B. bauliche Besonder-

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
<p>Erkennen, wodurch sie auffallen</p> <p>Auswahl nach örtlichen Gegebenheiten</p> <p>Überblicken, was die Betriebe herstellen, welches Material sie verarbeiten</p> <p>Überblicken, wo der bestimmte Betrieb liegt/wie man ihn von der Schule aus erreicht</p> <p>Fähig sein, die Wege zu den Zielen zu beschreiben</p> <p>Kennen der Richtungsbestimmungen: rechts, links, geradeaus</p> <p>Kennen der Entfernungsbestimmungen: nah, weit, fern</p> <p>Erarbeiten einer Wegbeschreibung nach einem Unterrichtsgang</p>	<p>heiten; Schilder, Leuchtschrift; Materiallager, Auslagen/Ausstellungen</p> <p>Bei der Wegebeschreibung ist u. a. zu achten auf: Straßen mit viel/wenig Verkehr, breite/schmale Straßen, Fußgängerüberwege, Ampeln, Gehwege, befestigte/unbefestigte Gehwege, Grünflächen, Plätze</p>
<p>Wichtige andere Einrichtungen</p> <p>Wichtige Gebäude, darin untergebrachte Einrichtungen im Schulbezirk kennen</p> <p>Die Bedeutung dieser Gebäude/Einrichtungen erkennen</p> <p>Kirchen, Schulen, Kindergärten, Krankenhaus, Post, Bahnhof, Verwaltungsgebäude usw.</p> <p>Fähig sein, die Besonderheiten der Gebäude zu beschreiben</p> <p>Besondere Merkmale der Gebäude, z. B. Ausgestaltung der Fassade, Größe und Anordnung der Gebäudeteile oder Gebäudekomplexe</p>	<p>Auswahl von Beispielen, die im Leben der Kinder Bedeutung haben</p>

Den Zusammenhang zwischen den Besonderheiten der Gestaltung wichtiger Gebäude/Einrichtungen und ihrer Funktion kennen
 Überblicken, wo diese Gebäude/Einrichtungen liegen, wie man sie erreicht
 Fähig sein, eine Wegebeschreibung zu geben

Merkmale und Funktionen von Grünflächen

Grünanlagen/Parks

Fähig sein, die Grünanlagen/Parks in der Nähe der Schule zu beschreiben

Aufteilung: Rasenfläche, Blumenbeete, Waldstücke, Spielplätze, Wege, Teiche, Wasserläufe, Planschbecken usw., Umgrenzungen
 Zustand: gepflegt/verwildert

Fähig sein, am Sandkasten und an der daraus gewonnenen Planskizze einzelne Teile der Grünanlage/des Parks zu zeigen

Überblicken, wie die Grünanlagen/Parks hauptsächlich genutzt werden
 Zonen für Spiel, Sport, Spazierengehen, Erholung

Erkennen, welche Bedeutung die Grünanlagen/Parks haben

Darstellung einer Grünanlage/eines Parks im Sandkasten

Gewinnung einer Planskizze dieser Grünanlage/dieses Parks aus der Darstellung im Sandkasten

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Gärten/landwirtschaftlich genutzte Flächen	
Einen Überblick über die gärtnerisch/landwirtschaftlich genutzten Flächen in der Schulumgebung haben	Unterscheiden von Vorgärten, Schrebergärten, Gemüsegärten, Hausgärten usw.
Fähig sein, verschiedene gärtnerisch/landwirtschaftlich genutzte Flächen zu unterscheiden	Unterscheidungsmerkmale für nicht bebaute Flächen aus der Umgebung der Schüler
Gärten, Felder, Wiesen, Weiden, Wald Verschiedene Nutzungsmöglichkeiten für Gärten/Felder überblicken	
Die Bedeutung für den Besitzer erkennen	
Anbau verschiedener Getreidesorten	
Hackfrüchte, Gemüse, Obst usw.	
Nutzung zur Gewinnung des Lebensunterhaltes, als Nebenerwerb, zur Freizeitgestaltung	
Lage der Grünflächen in der Schulumgebung	
Überblicken, wo die den Schülern bekannten Grünflächen liegen, wie man sie erreicht	
Fähig sein, eine Wegebeschreibung zu geben	

Klassenstufe 4

Straßen

Verschiedenartige Straßen

Überblicken, wie die Straßen im Schulbezirk/
Wohnbezirk der Schüler beschaffen sind

Fähig sein, die Unterschiede der einzelnen
Straßen zu beschreiben

Kennen der Merkmale: breit - schmal (eng),
mehrspurig - einspurig, belebt - unbelebt,
verkehrsreich - verkehrsarm

Breite Straßen, Ausstattung, Straßenober-
fläche u. ä.

Unterrichtsgang zu typischen Straßen im Schulbe-
zirk/Wohnbezirk

Breite der Straßen: schmale Straße, Engpaß, Ein-
bahnstraße; breite Straße, einspurige/mehrspurige
Straße, Straße mit geteilter Fahrbahn; Richtungs-
fahrbahn; bepflanzter Mittelstreifen; Leitplanken
an den Seiten/ auf dem Mittelstreifen, Leitlinien

Ausstattung der Straßen: Bürgersteig (Gehweg),
Zebrastreifen, Richtungspfeile, Radweg, Parkstrei-
fen, Parkbuchten, Gleiskörper für die Bahn, Be-
leuchtung

Straßenoberfläche: Asphalt (Teer), Kopfsteinpfla-
ster, Beton, Rollsplit, befestigte/unbefestigte
Straßen, guter/schlechter Straßenzustand, Quer-
rillen, Schienen

Die Funktionen der Straßen

Erkennen, welche Funktionen die verschie-
denen Straßen haben

Überblicken, wie sie für diese Funktionen
ausgestattet sind/sein sollen

Straßen für Durchgangsverkehr in bebautem/
unbebautem Gebiet; Straßen im Geschäfts-
viertel mit Fahrzeugverkehr; Straßen im
Wohngebiet, als Anliegerstraßen, Hauptstraßen,

Überführungen/Unterführungen, Fußgängertunnel/
Fußgängerbrücke; breite/schmale Bürgersteige; Park-
streifen, Parktaschen, Parkplätze, Baumbestand,
Grünstreifen, Vorgärten; Lärnzäune, Lärmhecken

Hinweise für den Unterricht

Lernziele/Lerninhalte

Spielstraßen, Nebenstraßen, Durchgangsstraßen; Straßen mit verschiedenen Funktionen

Begründen können, warum bestimmte Ausstattungen notwendig/erwünschenswert sind
Erhöhung der Sicherheit, Bequemlichkeit, Verschönerung, leichte Erreichbarkeit usw.
Fähig sein zu beurteilen, ob eine Straße funktions-/nicht funktionsgerecht ist

Das Straßennetz im Schulbezirk/Wohnbezirk

Wissen, wie die wichtigsten Straßen im Schulbezirk/Wohnbezirk der Schüler heißen, wo sie liegen, in welche Richtung sie führen

Verlauf der wichtigsten Straßen, Kreuzungen und Einmündungen; Darstellung im Sandkasten

Erkennen, daß die wichtigsten Straßen ein Straßennetz bilden

Fähig sein, in der Skizze des Straßennetzes den Verlauf einzelner Straßen wiederzuerkennen

Durch Begehen eine Übersicht über das Straßennetz im Schulbezirk/Wohnbezirk des Schülers gewinnen

Verkehrsmittel

Verschiedenartige Verkehrsmittel

Verkehrsmittel, die von den Schülern schon benutzt worden sind, beschreiben können Überblicken, wodurch diese Verkehrsmittel/ die Verkehrsanlagen im Straßenbild oder Stadtbild auffallen

Auswahl nach örtlichen Gegebenheiten

Beispiele: Linienbus; Haltestellenschilder, Haltebuchten, Wartehäuschen
Straßenbahn: Gleiskörper, Schienen, Weichen, Oberleitung, Verkehrsinseln, Schilder
U-Bahn: Hinweischilder, -zeichen, U-Bahn-Schacht, -Tunnel

Bahn: Bahndamm, Unterführung, Überführung, Schranken, Signale, Warnanlagen, Bahnhof
Seilbahn: Träger, Kabel, Kabinen (Gondeln), Haltestationen

Fähren: Hinweischilder, Anleger, Schlagbaum

Fähig sein, einzelne Verkehrsmittel nach ihrer Bedeutsamkeit zu unterscheiden

Für die Schüler wichtige Verkehrsmittel

Erkennen, welche Bedeutung einzelne Verkehrsmittel für die Schüler haben

Verbindung zum Zentrum, zum Vorort

Fahrt zur Schule, zum Einkaufen, zum Arbeitsplatz, zu Besuchen

Verbindung im Ort/zu anderen Orten

Wissen, wohin diese Verkehrsmittel fahren, wie man sie erreicht

Streckenführung wichtiger Verkehrsmittel aus dem unmittelbaren Erfahrungsbereich

Fahrten von Schülern, Eltern, Geschwistern usw.

Vervollständigung der Skizze des Straßennetzes durch Eintragen wichtiger Haltestellen

Hinweise für den Unterricht

Lernziele/Lerninhalte

der Schüler, Beschreiben des Weges zu den wichtigen Haltestellen, Aufzeigen von Umsteigemöglichkeiten, wichtige Fahrtziele Fähigkeit sein, anhand der vervollständigten Skizze des Straßennetzes wichtige Haltestellen zu lokalisieren

Fähig sein, Wege zu diesen Haltestellen auf der Skizze aufzuzeigen

Ein Verkehrsknotenpunkt im Schulbezirk/Wohnbezirk

Wissen, wo verschiedene Verkehrslinien zusammentreffen

Erkennen, daß durch das Zusammentreffen mehrerer Verkehrslinien ein Verkehrsknotenpunkt entsteht

Umsteigepunkte für gleichartige Verkehrsmittel/für verschiedenartige Verkehrsmittel mit gemeinsamen/getrennten Haltestellen/ auf verschiedenen Verkehrsebenen

Fähig sein, auf einem Diagramm die verschiedenen Umsteigemöglichkeiten aufzuzeigen

Orientierungsmöglichkeiten

Das Netz wichtiger Versorgungseinrichtungen

Bedeutsame Versorgungseinrichtungen im Schulbezirk/Wohnbezirk nennen
Erkennen, welche Bedeutung diese Einrichtungen haben

Ausbildung; Versorgung in Notfällen, bei Krankheit; Rat und Hilfe, Verbindungen nach außen u. a.

Einblick haben, wie die Einrichtungen liegen

Erkennen, daß je nach Zweck einer Einrichtung eine bestimmte Lage besonders günstig/ungünstig ist

An einer belebten/unbelebten Straße, an einer Geschäftsstraße, an einem öffentlichen Platz, an einer Grünanlage; direkt an der Straße, in einem Garten, einer Grünanlage, an einem Hof, in einem abgegrenzten/offenen Gelände; in einem Wohngebiet, Gewerbegebiet, Industriegebiet; zentral/am Rande des Ortes; in der Nähe von Parkplätzen, Parkhäusern, Bahnhof, Haltestellen; verkehrsgünstig/-ungünstig

Fähig sein, die Vorteile/Nachteile der Lage einzelner Gebäude/Einrichtungen gegeneinander abzuwägen

Günstige Standorte kennen

Verwaltungsgebäude (Rathaus, Ämter u. a.); Schulen, Kindergärten, Post, Bahnhof, Polizeistation u. a. (Auswahl nach örtlichen Gegebenheiten)

Leicht erreichbar für Besuche; Ruhe und Abgeschlossenheit; geringe Gefährdung durch Verkehr usw.

Hinweise für den Unterricht

Lernziele/Lerninhalte

Orientierungspunkte

Überblicken, welche Gebäude und Anlagen als Orientierungshilfe dienen

Erkennen, warum diese Gebäude und Anlagen Orientierungspunkte sind

Verkehrsanlagen, Brücken; Spiel- und Sportanlagen, Grünanlagen, Plätze; Geschäftshäuser, gastronomische Betriebe, Fabriken, Kirchen, historische Gebäude, kulturelle Einrichtungen usw.

Auswahl von Gebäuden und Anlagen, die den Charakter eines Orientierungspunktes besonders deutlich zeigen, z. B. durch Größe (Flächenausdehnung, Höhe, Abgeschlossenheit); architektonische Besonderheiten (Türme, Dach- und Fassadengestaltung); Andererseits im Verhältnis zur Umgebung; Bekanntheit durch ihre Bedeutung für das tägliche Leben, die Freizeitgestaltung, die Erholung

Der Orientierungsplan des Schulbezirks/Wohnsitzes

Wissen, wo die wichtigen Einrichtungen/Orientierungspunkte liegen, wie man sie erreicht

Fähig sein, wichtige Einrichtungen/Orientierungspunkte in den Orientierungsplan einzutragen

Richtung, in der sie liegen; Straßen, auf denen man sie erreicht; Entfernung in unkonventionellen Größen (z. B. Gehminuten); Erstellung eines Orientierungsplanes vom Schulbezirk/Wohnbezirk aus der Planskizze

Lokalisation der Orientierungspunkte und bedeutsamen Versorgungseinrichtungen im Sandkasten und in der Skizze mit Hilfe von typisierenden Symbolen

Die Struktur des Schulbezirks/Wohnbezirks
Bebauung des Schulbezirks/Wohnbezirks

Einblick haben, wie der Schulbezirk/Wohnbezirk
bebaut ist

Erkennen, welche Bebauung für den Schulbezirk/
Wohnbezirk typisch ist

Dicht bebaut, locker bebaut, unbebaut; Neu-
bau, Altbau; einstöckig/Mehrstöckig; Hoch-
häuser, Geschäftshäuser, Industrieanlagen

Fähig sein, notwendige Gebiete im Schulbe-
zirk/Wohnbezirk zu unterscheiden

Begründen können, warum diese Gebiete schön/
notwendig sind

Auswertung des Orientierungsplanes

Änderungswünsche; Idealplan, Zukunftsvisionen
der Schüler

Lage des Schulbezirks/Wohnbezirks

Überblicken, welche Lage der Schulbezirk/
Wohnbezirk hat

An einem Fluß, See, in der Ebene, in den
Bergen (im Tal, am Hang) usw.

Einblick in die Bedeutung der Lage, in die
Vorteile/Nachteile dieser Lage haben

Fähig sein, den Schulbezirk/Wohnbezirk an-
hand der Begriffe Dorf, Kleinstadt, Groß-
stadt, Zentrum, Stadtrand, Vort zu klassi-
fizieren

Fähig sein, den Schulbezirk/Wohnbezirk mit
anderen Klassifikationen zu vergleichen

Erweitern des Orientierungsplanes

Hinweise für den Unterricht

Lernziele/Lerninhalte

Schwerpunkt: Geschichte/Wirtschaft/Politik

Klassenstufe 3

Sozialisation in der Schule

In der Klasse/im Unterricht

Überblick haben, was die Schüler/die Schüler anderer Klassen im Unterricht tun
Erkennen, daß der Unterricht in verschiedene Fächer/Phasen gegliedert ist

Einsehen, daß der Unterricht große Bedeutung für das gegenwärtige/zukünftige Leben der Schüler hat

Unterrichtsfächer der eigenen/anderer Klassen; Stundenplan, Kenntnisse/Fertigkeiten als Ziel des Unterrichts, der Schulzeit

Verschiedene Verhaltensweisen in der Klasse kennen

Einsehen, daß in verschiedenen Fächern/Phasen unterschiedliche Verhaltensweisen notwendig sind

Fähig sein, als richtig erkannte Regeln anzuerkennen

Mit Symbolen (z. B. Zahl für Mathematik, Ball für Sport) einen Stundenplan erstellen; Gliederung der Woche in Wochentagen; einen "beliebten" und einen "wenig beliebten" Stundenplan gegenüberstellen und auf Durchführbarkeit prüfen; Gesichtspunkte, z. B. Räume, Zeit, Material

Verhalten bei Einzelarbeit/Partnerarbeit, Gruppenarbeit, beim Gespräch, beim Spiel usw.

Verstehen, daß der Erfolg im Unterricht von der Beachtung der Regeln durch jeden Schüler abhängt

Kennen von Ordnungsformen in verschiedenen Fächern/Phasen

Fähig sein, Ordnungsformen für einzelne Fächer/Phasen auf ihre Brauchbarkeit einzuschätzen

Sich bewußt sein, daß das Einhalten dieser Ordnungsformen Konflikte vermeiden hilft

Unterscheiden von Stunden für Arbeit/Spiel; Zonen für Arbeit/Spiel, Sitzordnung bei Gespräch, Einzelarbeit usw.; Klassenordnung! Ordnung in Regalen, Schränken usw. für den Arbeitsablauf

In verschiedenen Funktionsbereichen

Überblicken, was die Schüler/die Schüler anderer Klassen in verschiedenen Fachräumen/Bereichen des Schulgeländes tun

Überblicken, wie die Fachräume/Bereiche ausgestattet sind/sein sollten

Interesse an verschiedenen Fächern haben

Turnhalle, Sportplatz, Spielplatz, Schulhof, Physikkraum, Küche, Werkraum, Lehrschwimmbecken usw.

"Spielregeln" für verschiedene Situationen aufstellen und überprüfen
Rollenspiel

Verschiedene Ordnungsformen im Bild mit Symbolen darstellen und ihre Anwendungsbereiche erörtern

Zuordnung von Bildmaterial, von Geräten und Tätigkeiten zu verschiedenen Fachräumen/verschiedenen Lernstufen; die Zweckmäßigkeit der Raumausstattung an einem Beispiel (Turnhalle) erörtern

Hinweise für den Unterricht

Lernziele/Lerninhalte

Überblicken, welche Aufgaben in der Schule bewältigt werden müssen, wer sie bewältigt
Fähig sein zu unterscheiden, an wen man sich mit Hilfeersuchen/Beschwerden wendet

Bereit sein, selbständig mit Hilfeersuchen/Beschwerden an verschiedene Funktionsträger heranzutreten

Klassenlehrer, Fachlehrer, Schulleiter, Schulsekretärin, Hausmeister, Schulbusfahrer, Putzfrau usw.

Bildgeschichten über die Aufgaben der verschiedenen Personengruppen ordnen
Rollenspiel

Schulveranstaltungen außerhalb des Schulgeländes

Schulveranstaltungen, die außerhalb des Schulgeländes stattfinden, überblicken

Besondere Aufgaben, die bei diesen Schulveranstaltungen der Schüler übernehmen muß, kennen

Fähig sein, die Notwendigkeit dieser Aufgaben zu begründen

Einsehen, daß das Gelingen einer solchen Veranstaltung von der Mitarbeit aller Schüler abhängt

Unterrichtsgang, Schulausflug, Schullandheimaufenthalt, Jugendherbergsaufenthalt

Für einzelne Veranstaltungen Aufgaben in Listen zusammenstellen; gemeinsam einen Plan zur Verteilung der Aufgaben erarbeiten und mit Bildern/Symbolen darstellen

Überblick haben über die Gefahren und Konflikte, die eine Schulveranstaltung mit sich bringen kann

Unterscheiden: Konflikte in der Gruppe, Konflikte mit Außenstehenden

Erkennen, daß durch das Aufstellen von angemessenen Absprachen ("Spielregeln") die Gefahren und Konflikte begrenzt werden können
 Einsehen, daß durch das Einhalten dieser Absprachen ("Spielregeln") das Ansehen der Gruppe (Klasse) wächst, die Möglichkeiten für Unternehmungen zunehmen
 Überblick über die Vorbereitungen für eine Schulveranstaltung haben
 Die eigenen Vorbereitungen planen können
 Reisegehd, Taschengeld sparen
 Geeignete Kleidung auswählen und sinnvoll packen usw.

Spielregeln

Spiel im Freien

Einige Schülerspiele kennen
 Überblick haben, wo die Schüler gern/nicht gern spielen
 Verstehen, warum einige Spielorte beliebt, andere nicht beliebt sind
 Verschiedene Spielorte; verschiedene Spiele im Jahreslauf
 Überblicken, wovon die Spielmöglichkeiten beeinflusst werden
 Einsehen, daß die Auswahl der Spiele vom Spielort, dem Wetter, den Mitgliedern mitbestimmt wird

Vor einem Unterrichtsgang/Ausflug Gefahren und Konfliktmöglichkeiten herausfinden, entsprechende Absprachen treffen und auf ihre Wirksamkeit überprüfen

Einen Finanzierungsplan überlegen

Mit Hilfe von Bildern Listen fürs Kofferpacken entwerfen; Dinge nach den Gesichtspunkten notwendig/überflüssig/wünschenswert ordnen

Spielplatz, Bolzplatz, Sportplatz, Straße, Baustelle unter den Gesichtspunkten prüfen: viel Raum zum Ausüben, ungestört, abwechslungsreich; viele verschiedene Spielmöglichkeiten, Streiche aushecken usw.

Darstellung der Jahreszeit mit typischen Spielen im Jahreskreis

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Fähig sein, die Spielmöglichkeiten einzuschätzen	Tabellarisch die Gefahren/Vorzüge von Spielplätzen/Spielorten aus dem Erfahrungsbereich der Schüler festhalten
Spiele für Mutige/Vorsichtige; für Geschickte/Ungeschickte; für kleine/größere Kinder; Spiele, die man allein/nur mit anderen durchführen kann	Gefahren durch den Spielort: Verkehr, unzureichende Ausstattung, Geräte usw.; Gefahr durch die Umgebung des Spielortes: bebauter/freies Gelände; Gefahr durch die Spielgruppe/Misachtung von Spielregeln, Unachtsamkeit usw.
Überblicken, welche Gefahren bei verschiedenen Spielen, an verschiedenen Spielorten auftreten	Möglichkeiten bei der Beschaffung von Gelände, Werkzeug, Material erörtern
Fähig sein zu beurteilen, woraus die Gefahren erwachsen	Einwände anderer Gruppen berücksichtigen, z. B. Lärmbelästigung
Gefahren durch den Spielort, die Umgebung des Spielortes, die Spielgruppe	
Fähig sein, einen "idealen" Spielplatz zu beschreiben	
Die Notwendigkeit für verschiedene Anlagen auf dem "idealen" Spielplatz begründen können	
Beispiel: Anlage eines Abenteuerspielplatzes	
Schwierigkeiten, Konflikte, die beim Spiel entstehen, erkennen	
Einschätzen, daß jeder mithelfen kann, Schwierigkeiten, Konflikte beim Spielen zu vermeiden	
Bereit sein, Spielregeln zu beachten	

Spielregeln entwerfen und erörtern
 Rollenspiel

Bedeutung von Spielregeln; Beachtung von
 Wünschen, Möglichkeiten der Spielpartner usw.

Spiel im Haus/in der Wohnung

Ein Überblick haben, welche Spiele im Haus/
 in der Wohnung möglich sind

Sich bewußt sein, wovon die Spielmöglich-
 keiten im Haus/in der Wohnung abhängen

Bedeutung der Größe und Lage der Wohnung/
 des Hauses, der Tageszeit, des Spielmate-
 rials, der Spielpartner

Überblicken, wodurch bei Spielen im Haus/in
 der Wohnung Konflikte entstehen

Einsehen, daß bei Spielen im Haus/in der
 Wohnung Rücksicht auf andere Familienmit-
 glieder/auf Nachbarn genommen werden muß

Fähig sein, ein der Situation angemessenes
 Spiel zu wählen

Die Einrichtung eines Kinderzimmers/einer
 Wohnung auf Spielmöglichkeiten prüfen

Ein "ideales" Kinderzimmer beschreiben können

Die Entscheidung für dieses Kinderzimmer
 begründen können

Spiele/Spielmaterial nach den Gesichtspunkten
 laut/leise, für Jungen/für Mädchen/für beide ge-
 eignet; Spiele, die man allein spielen kann/für
 die man Partner braucht, für die man viel/wenig
 Raum benötigt u. a.

Einen "Spielplan" für einen verregneten Sonntag,
 einen Kindergeburtstag, einen Nachmittag, mit
 einem erkrankten Familienmitglied u. a. aufstel-
 len

Prospektmaterial, Bilder von Kinderzimmern, von
 Wohnungen auswerten

Hinweise für den Unterricht

Lernziele/Lerninhalte

Spiel mit vorgegebenem Material

Spiele mit vorgegebenen Spielregeln kennen; einige Spielregeln erklären können
Einschauen, daß nur bei Beachtung der Spielregeln ein Spiel fair durchgeführt werden kann

Verschiedene Gesellschaftsspiele

Spiele, Spielmaterialien kennen, bei denen die Vereinbarung von Regeln, Abmachungen notwendig ist

Mögliche Konflikte kennen

Einschauen, daß nur durch Berücksichtigung der Ansprüche und Wünsche aller Mitspieler Konflikte vermieden werden können

Fähig sein, Spielregeln für ein Spiel abzusprechen

Verstehen, daß "Spielregeln" auch außerhalb des Spiels nützlich/notwendig sind

Eigenschaften des Spielmaterials; Raumsprüche der Mitspieler aufgrund des Spielmaterials, der Spielregeln usw.

Zusammensetzung der Spielgruppen beachten; Spiel mit Eltern/anderen Erwachsenen; Spiel mit Geschwistern, Freunden usw.

Einführung des Begriffs "Spielregel" für Verhaltensregeln im Unterricht, in der Schule, außerhalb der Schule

Kenntnisse, Fertigkeiten des Schülers
Allgemeine Kenntnisse, Fertigkeiten

Sich bewußt sein, welche außerschulisch erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten der Schüler selbst hat/seine Mitschüler haben
Überblicken, wie sie diese Kenntnisse und Fertigkeiten erworben haben

Erkennen, daß Kenntnisse und Fertigkeiten durch Unterweisung, Nachahmung, Übung erworben werden können

Einsehen, daß jeder Schüler Kenntnisse/Fertigkeiten besitzt

Auswahl entsprechend der Klassensituation

An einzelnen Beispielen aufzeigen, wie die spezielle Fertigkeit erworben wurde; dabei besonders Nachahmung und Übung beachten

Hilfeleistungen im Haushalt

Verschiedene Hilfeleistungen im Haushalt kennen

Einsehen, daß nur sinnvoll und richtig ausgeführte Hilfeleistungen eine wirkliche Hilfe sind

Tägliche Hilfeleistungen, Hilfe in Ausnahmesituationen, Hilfe bei besonderen Anlässen

In Bildern/Symbolen mögliche Hilfeleistungen der Schüler im Haushalt zusammenstellen

Einen Plan für die Vorbereitung einer Feier, z. B. eines Kindergeburtstages, aufstellen und erörtern
Arbeitsplan für eine Woche für eine gedachte Familie überlegen

Gründe für die Notwendigkeit von Hilfeleistungen im Haushalt kennen

Hinweise für den Unterricht

Lernziele/Lerninhalte

Einsehen, daß alle Familienmitglieder einen angemessenen Anteil an der Arbeit im Haushalt übernehmen sollten

Bereit sein, selbst einen angemessenen Anteil zu übernehmen, diesen Anteil durch Erweiterung der Fertigkeiten zu vergrößern

Einkaufen

Einen Überblick haben über die verschiedenen Einkäufe, die die Schüler schon erledigen
Wissen, in welchen Geschäften sie diese Einkäufe erledigt haben

Erfahrungsaustausch der Schüler

Überblicken, was beim Einkauf in den verschiedenen Geschäften beachtet werden muß
Unterschiede bei Fremdbedienung und Selbstbedienung kennen

Die Fähigkeit und Bereitschaft haben, Einkäufe selbständig zu erledigen

Die richtige Warenbezeichnung, genaue Bestellung, richtiges Verhalten im Laden, Bedeutung des Einkaufskorbes/Einkaufswagens
Verhalten an den Regalen, an der Kasse

Einrichtung und Ausstattung der Geschäfte vergleichen

Ordnen von Bildreihen über den sinnvollen Ablauf eines Einkaufs

Rollenspiel: Käufer - Verkäufer, an der Kasse

Andere bei der Arbeit
Arbeiten im Haus

Arbeiten, die in der Wohnung/im Haus durchgeführt werden, kennen
Verschiedene Arbeiten unterscheiden können
Reparatur von Geräten/Einrichtungen, Verschönerungen, Umbau, Einbau neuer Anlagen
Überblicken, wer die Arbeiten ausführen kann/ausführen sollte
Einsehen, daß zur Ausführung einer bestimmten Arbeit Fachkenntnisse/Erfahrungen notwendig sind
Fähig sein, den richtigen Handwerker, Kundendienst für eine Arbeit zu nennen
Erkennen, welche Arbeit selbst ausgeführt werden kann/welche Arbeit der Fachmann ausführen muß
Handwerker, Kundendienst, Nachbarn, Freunde, Familienmitglieder
Überblicken, welches Handwerkszeug, welches Material für bestimmte Arbeiten notwendig ist
Fähig sein, Material und Handwerkszeug für einfache Arbeiten im Haus/in der Wohnung zusammenzustellen
Fähig sein, einfache Arbeitsabläufe zu ordnen und zu beschreiben

Als Beurteilungsgesichtspunkte bieten sich an z. B. Fachwissen aufgrund von Berufsausbildung, Erfahrung durch Übung, Können und Geschicklichkeit; geeignetes Werkzeug

Gefahren bei der Arbeit; Folgen einer falsch ausgeführten Arbeit

Lernziele/Lerninhalte

Hinweise für den Unterricht

Auswahl aus dem Erfahrungsbereich der Schüler

Einsehen, daß für eine Arbeit bestimmte Werkzeuge notwendig sind

Zuordnung von Werkzeugen und Material; Ordnen von Bildreihen zu Arbeitsabläufen; Beispiele: Die Wohnung wird tapeziert; eine Scheibe muß eingesetzt werden

Vergleich der Bedeutung des Werkzeugs für den Handwerker und der Bedeutung des Schreibgerätes, des Arbeitsmaterials, der Schulbücher für den Schüler

Arbeit auf der Straße/auf dem Feld

Kennen der Arbeiten, die Schüler im Freien beobachten können

Wissen, wer die Arbeit ausführt

Tätigkeit von Straßenarbeitern, Müllwerkern, Schornsteinfegern, Gärtnern, Landwirten u. a.

Ordnen von gefährlichen/ungefährlichen, leichten/schweren (anstrengenden) Arbeiten

Arbeit allein/in Gruppen

Einsatz von Maschinen

Typische Bewegungen, Arbeitsgänge pantomimisch darstellen

Zuordnen von Bildmaterial

Beispiele: Arbeitsanzüge in Signalfarben für Müllwerker; Warnwesten für Straßenarbeiter

Zusammenstellen der richtigen Kleidungsstücke für einen Traktorfahrer im Winter, einen Gärtner bei Regenwetter

Vorteile/Nachteile von einzelnen Arbeitern im Freien aufzeigen können

Überblicken, wie einzelne Berufe früher gearbeitet haben; Unterschiede zwischen heute und früher aufzeigen können

Auswerten von Bildmaterial, Filmen, Erwachsene befragen; Beispiel: Die Arbeit des Bauern früher/ des Landwirtes heute
Müllabfuhr früher und heute

Arbeit von Erwachsenen, die der Schüler kennt

Berufe, Tätigkeiten von Erwachsenen, die der Schüler kennt, überblicken

Einblick haben, was diese Erwachsenen am Arbeitsplatz tun

Fähig sein, durch Befragung dieser Erwachsenen Informationen zu gewinnen

Auswahl nach den Gegebenheiten der lokalen Wirtschaftsstruktur

Einblick haben, welche Kenntnisse für die Berufstätigkeit/die Freizeit erforderlich sind; welche Ausbildung die Erwachsenen, die die Schüler kennen, haben

Typische Tätigkeiten für Männer/für Frauen; Tätigkeiten, die von Frauen und Männern ausgeführt werden

Bezug zum Thema: Arbeiten im Haus, Nachbarschaftshilfe, Selbsthilfe, Hobbywerker

Überblicken, das Fachkenntnisse durch Schulbildung, Berufsausbildung, Erfahrung und Übung erworben werden können
Erkennen, daß für eine Tätigkeit Fachkenntnisse notwendig sind

Die Bedeutung des Anlernens, der Übung muß besonders herausgestellt werden

Die Arbeitszeit von Eltern, Geschwistern kennen

Fähig sein, die Bedeutung der Arbeitszeit für den individuellen Tagesablauf der Eltern und Geschwister einzuschätzen

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
<p>Erkennen, welche Folgen die Arbeitszeit von einzelnen Familienmitgliedern für den Tagesablauf der Familie hat</p> <p>Die Bedeutung von Nachtarbeit, Schichtarbeit, Arbeit an Sonn- und Feiertagen, Montagefahrten usw.</p> <p>Überblicken, wo die Erwachsenen, die die Schüler kennen, arbeiten</p>	<p>Tagesablaufplan aufstellen und erörtern; Beispiel: Vater hat Nachtschicht; Mutter arbeitet abends</p> <p>Die Bedeutung bestimmter Arbeitszeiten für andere Familienmitglieder bedenken (Übernahme von Pflichten, Rücksicht)</p>
<p>Klassenstufe 4</p>	
<p>Wohnen</p>	
<p>Verschiedene Wohnhäuser/Wohnlagen</p>	
<p>Verschiedene Funktionsmöglichkeiten für Wohnhäuser kennen</p>	
<p>Fähig sein, Häuser aus dem Erfahrungsreich der Schüler nach ihren Funktionen zu unterscheiden</p>	
<p>Reine Wohnhäuser/gewerblich genutzte Häuser/mischgenutzte Häuser; Wohnhäuser für eine/für mehrere Familien</p>	<p>Einfamilienhaus, Mehrfamilienhaus, Einzelhaus, Reihenhäuser, Villa, Bungalow, Wohnblock, Hochhaus, Baracken, Notunterkunft, Altbau, Neubau usw.</p>
<p>Überblicken, wo diese verschiedenen Häuser liegen</p>	
<p>Erkennen, welche Vor-/Nachteile die jeweilige Lage hat</p>	

In einer Wohnsiedlung, in einem Geschäfts-
viertel, im Zentrum, in einem Industriegebiet,
in einem landwirtschaftlich genutzten Gebiet,
in einem gemischt genutzten Gebiet; ruhig/
laut, in der Nähe von Verkehrsanlagen, ver-
kehrsgünstig/verkehrungünstig; in der Nähe
von Grünflächen, Anlagen für Freizeit und
Erholung; Einkaufsmöglichkeiten

Einsehen, daß die Lage eines Hauses von sei-
ner Funktion mitbestimmt sein sollte

Überblicken, wem die Häuser gehören

Ausstattung von Wohnhäusern

Fähig sein, die Ausstattung des eigenen
Wohnhauses zu beschreiben

Die Ausstattung verschiedener Wohnhäuser
überblicken

Fähig sein, die Funktionen der verschiedenen
Ausstattungen einzuschätzen

Notwendige Ausstattungen; Verschönerungen;
Erhöhung der Bequemlichkeit, Schaffung von
Zonen für Spiel und Freizeit; Möglichkeiten
zur Abgrenzung gegen Nachbarn usw.

Überblicken, wer für die verschiedenen Aus-
stattungen verantwortlich ist

Überblick über den Personenkreis haben, der
in den verschiedenen ausgestatteten Häusern
wohnt

Zusammenstellen: Wo liegen hauptsächlich Geschäfts-
häuser, Wohnhäuser, Fabriken? Warum stehen sie
dort? An Einzelbeispielen Vor-/Nachteile der Lage
erörtern; Unterscheiden von Wohngebieten, die be-
liebt/weniger beliebt sind; Gründe dafür sammeln

Abgeschlossene/nicht abgeschlossene Wohnungen;
eine Wohnung/mehrere Wohnungen pro Etage/pro Haus;
Balkone, Terrassen, Nebenräume, Gemeinschafts-
anlagen, Spielplätze, Gärten, Grünanlagen, Par-
plätze, Garagen

Auswertung von Bildmaterial, das typische Einzel-
objekte darstellt

Hinweise für den Unterricht

Lernziele/Lerninhalte

Die Anlagen und Einrichtungen, die zur Versorgung der Mieter notwendig sind, kennen Überblicken, daß dies Gemeinschaftsanlagen sind, daß alle Mieter für die Benutzung zahlen

Bereit sein, diese gemeinsam benutzten Anlagen funktionsfähig zu erhalten
Wasser-, Abwasser-, Gas-, Elektrizitätsleitungen; Hausantenne für Fernsehen, Radio; Briefkasten; Aufzug, Treppe; Abfallbeseitigung u. a.

Das Zusammenleben im Wohnhaus

Probleme im Zusammenleben verschiedener Familien in großen Häusern kennen

Verstehen, daß viele Konflikte aus unterschiedlichen Wünschen und Bedürfnissen der Hausbewohner entstehen

Ruhezeiten; Benutzung/Pflege von Gemeinschaftsanlagen; Tierhaltung; Spielmöglichkeiten für Kinder usw.

Überblicken, welche Aufgaben in einem größeren Wohnhaus anfallen

Einsehen, daß die Verteilung der anfallenden Aufgaben geregelt sein muß

Verstehen, daß die Einhaltung dieser Regelung Konflikte vermeidet hilft/aber auch Konflikte schafft

Rollenspiele

Erkundungen der Schüler über Bestimmungen in verschiedenen Hausordnungen

Wünsche für eine Hausordnung erörtern

Bedeutung von Mietvertrag, Hausordnung, Putzplan u. a.

Überblicken, welche Aufgaben in einem Einfamilienhaus anfallen, wer sie bewältigt
Einschauen, daß sich alle Familienmitglieder an der Bewältigung dieser Aufgaben beteiligen sollten

Bearbeitung/Pflege des Gartens; Schneeräumen usw.

Besondere Bedürfnisse einzelner Hausbewohner überblicken

Einschauen, daß Rücksicht notwendig ist
Bereit sein, Rücksicht zu üben

Produzieren

An verschiedenen Arbeitsplätzen

Verschiedene Arbeitsplätze kennen

Fähig sein, verschiedene Arbeitsplätze zu unterscheiden

Einblick in einen Produktionsvorgang haben

Vereinfachte Passagen aus einem Mietvertrag lesen; Putzplan für das Treppenhaus, Plan für die Benutzung der Waschküche u. a. für ein Wohnhaus mit mehreren Mietparteien aufstellen und erörtern

Beispiele: Säuglinge, Kinder, Kranke, alte Hausbewohner

Probleme, die aus einer sehr strengen Hausordnung für das Spielbedürfnis der Kinder entstehen

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Anordnung von Maschinen, Werkzeugen, Material; An- und Ablieferung der Arbeitsstücke; Lichtverhältnisse usw.	Unterrichtsgang: Einen kleinen Betrieb mit überschaubarem, möglichst linearem Produktionsablauf auswählen (z. B. Bäckerei, Näherei)
Überblicken, welche Personen an den Arbeitsplätzen beschäftigt sind, welche Arbeiten sie ausführen	Nachgestalten eines Arbeitsplatzes im Werkraum
Einsehen, daß bei manchen Produktionen mehrere Personen zusammenarbeiten müssen	Verschiedene Anordnungen von Werkzeug und Material erörtern
Anzahl der Arbeiter, ihre Ausbildung; leichte/schwere Arbeit; Handarbeit/Arbeit an der Maschine; Einzelarbeit/Arbeit in der Gruppe, am Fließband	
Fähig sein, Gefährdungen an den Arbeitsplätzen aufzuzeigen	
Einsehen, daß bei bestimmten Arbeiten besonderer Schutz notwendig ist	
Schutz-/Sicherheitsvorrichtungen, Arbeits-/Schutzkleidung	Schutzhelm, Handschuhe, Sicherheitsvorrichtungen an Maschinen u. a. m.
Fähig sein, angenehme von unangenehmen Arbeitsplätzen zu unterscheiden	
Beurteilung von Lärm/Hitze usw.	
Überblicken, welche Werkzeuge/Geräte früher bei der Herstellung des beispielhaften Produktes verwendet wurden	Durch Befragung Informationen sammeln Auswertung von Bildmaterial, Filmen
Fähig sein, alte und neue Werkzeuge/Geräte zu unterscheiden	

Der Produktionsablauf

Fähig sein, die Arbeitsabfolge zu erklären
Verstehen, daß nur ein genau festgelegter
Produktionsablauf zu einem bestimmten Produkt
führt

Fähig sein, ein Pfeildiagramm auszuwerten
Unterscheiden einzelner Arbeitsgänge;
Reihenfolge der Arbeitsvorgänge

Ordnen von Bildreihen (Diareihen) zum Produktions-
ablauf

Pfeildiagramm eines Produktionsablaufes erstellen;
Beispiel: Der Bäcker backt Brötchen

● → abwiegen
● → mischen
● → kneten
● → formen
● → backen

Das Pfeildiagramm kann auch mit Symbolen erarbei-
tet werden

Zuordnungsübungen von Material/Produkt (Ware) bei
Gegenständen aus dem Erfahrungsbereich des Schü-
lers

Das Produkt

Fähig sein, ein Produkt zu beschreiben und
Unterschiede zu ähnlichen Produkten festzu-
stellen

Bedeutung nach Verwendungszwecken, Form,
Eigenschaft, Material/Rohstoff
überblicken, wie das Produkt zum Verbraucher
gelangt

Fähig sein, ein Pfeildiagramm zu erklären
Herstellung und Verkauf in einem Betrieb; Her-
stellung für den Verkauf in verschiedenen Ge-
schäften

Hinweise für den Unterricht

Lernziele/Lerninhalte

Verkaufen - Kaufen

Einkaufsmöglichkeiten

Die verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten im Erfahrungsbereich der Schüler kennen
Fähig sein, Unterschiede zwischen verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten aufzuzeigen

Verschiedene Geschäftstypen, Geschäfte unterscheiden nach Größe, Branche, Warenzusammenstellung, Bedienungsform; Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe, auf der Hauptstraße, im Zentrum

Das Warenangebot verschiedener Einkaufsmöglichkeiten kennen

Fähig sein, die Einkaufsmöglichkeiten für Familien aus dem Erfahrungsbereich der Schüler zu unterscheiden, die Bedeutung des Einkaufs einzuschätzen

Gelegenheitskauf, täglicher Einkauf; Großeinkauf für eine/für mehrere Wochen; Neanschaffungen, Geschenkeinkauf

Überblicken, welche Einkäufe die Mitschüler allein tätigen

Fähig sein, Einkaufslisten für bestimmte Zwecke zusammenzustellen

Wissen, wo ein bestimmter Einkauf erledigt werden kann

Geschäftstypen, z. B. Großmarkt, Discountladen, Supermarkt, Kaufhaus, Boutique, Spezialgeschäft, Verkaufsstand u. a.

Branchen: Nahrungs- und Genussmittel, Textilwaren, Lederwaren, Schmuck, Spielwaren, Möbel, Bücher, Papierwaren, Haushaltswaren, Arzneimittel usw.

Das Warenangebot eines Geschäftes, z. B. eines Supermarktes, nach verschiedenen Gesichtspunkten zu analysieren, z. B. nach Verwendungszweck, Material, Preis, Qualität, Verpackung, Aufbereitungsart u. a.; Beurteilung der Einkaufsmöglichkeiten nach Größe und Auswahl, Preiswürdigkeit, Vergleichsmöglichkeiten, Erreichbarkeit usw.

Einkauf für einen Kindergeburtstag, fürs
Wochenende, für den Hausputz usw.

Warenzeichen nach Material, Verwendungszweck
oft/seiten benötigt, notwendig/nicht notwendig

Anbieten von Waren

Überblicken, wie die Waren in den verschiede-
nen Geschäften angeboten werden

Unterschiedliche Einrichtung der Geschäfte;
Rolle des Verkaufspersonals; Dekoration,
Hinweisschilder und Plakate im Laden; Be-
deutung der Verpackung

Vergleich von Geschäftseinrichtungen aus dem Er-
fahrungsbereich der Schüler, die Unterschiede be-
sonders deutlich zeigen, z. B. Discountladen - Spe-
zialgeschäft

Vorteile/Nachteile der verschiedenen Formen
der Präsentation von Waren kennen

Einblick haben in die Art und Weise, wie Ge-
schäfte für ihr Angebot werben

Verstehen, daß der Käufer durch verschiedene
Mittel zum Kauf angeregt werden soll, daß er
dadurch aber auch Möglichkeiten zum Vergleich
erhält

Fassadendekoration, Schaufensterauslagen;
Werbung in den Zeitungen, mit Plakaten; Ver-
senden von Proben, Handzettel usw.

Erste Versuche zur Auswertung von Anzeigen in den
Zeitungen, von Prospekten usw.; besonders auffäl-
lige Reklame aus dem Erfahrungsbereich der Schüler
erörtern; Entwurf von Reklameschilder (Collagen)

Lernziele/Lerninhalte

Hinweise für den Unterricht

Vorbereitung eines Einkaufs/einer Anschaffung

Möglichkeiten kennen, wie ein größerer Einkauf vorbereitet werden kann
Einsehen, daß ein gut überlegter Einkauf sparen hilft

Bedeutung des Einkaufszettels; Möglichkeiten und Grenzen des Preis- und Qualitätsvergleichs; Bedeutung von Sonderangeboten

Die Vorbereitung einer größeren Neuananschaffung überblicken

Erkennen, daß eine größere Neuananschaffung besonders sorgfältig vorbereitet werden muß

Finanzierungsplan; Zeitpunkt des Einkaufs; Abwägen der Notwendigkeit

Erkennen, daß das vorhandene Geld eingeteilt werden muß

Fähig sein, kleinere Geldbeträge (Taschengeld) sinnvoll einzuteilen
überblicken, wie ein Krämerladen/Kolonialwarenladen früher aussah

Fähig sein, Unterschiede zu heute aufzuzeigen

Umfang des Warenangebotes, Form des Warenangebotes, Ausstattung des Ladens

Unterscheiden zwischen notwendigen und wünschenswerten Einkäufen

Einkaufsmöglichkeiten für verschiedene Gelegenheiten überprüfen

Einzelne Angebote in verschiedenen Geschäften vergleichen; Preis, Menge, Qualität, Verpackung beachten

Das Taschengeld für einen Ausflug/Schullandheimaufenthalt einteilen; verschiedene Möglichkeiten erörtern

Vorplanung von Geschenkeinkäufen

Auswertung von Bildmaterial; Tätigkeiten des Verkaufspersonals früher und heute im Spiel darstellen
Arten der Verpackung, der Aufbewahrung der Waren früher und heute

Öffentliche Dienstleistungen

Post

Einblick haben in die verschiedenen Dienstleistungen, die die Post anbietet

Die Bedeutung der Post überblicken

Verbindung ermöglichen durch Telefon, Beförderung von Postgut, Geldüberweisungen

Einzelne Leistungen der Post kennen

Fähig sein, verschiedene Einrichtungen zu benutzen

Wissen, wie ein Brief/Päckchen frankiert wird

In der Schalterhalle, in der Telefonzelle, am Briefmarkenautomat

Überblicken, welchen Weg ein Brief vom Absender bis zum Empfänger nimmt, welche Einrichtungen dazu nötig sind

Bahn

Die Bedeutung der Bahn überblicken

Erkennen, daß die Bahn ein wichtiges Transportmittel ist

Beförderung von Menschen und Gütern; Verbindung zum nächsten Ort/zu weit entfernten Orten herstellen

Unterscheiden von verschiedenem Postgut, z. B. Brief, Karte, Drucksache, Paket, Päckchen

Einrichtungen in der Schalterhalle, die der Schüler allein/mit Hilfe anderer in Anspruch nehmen kann
Rollenspiele, z. B. Briefmarkenkauf; vor der Telefonzelle; Telefonieren üben

Ordnen von Bildreihen

Hinweise für den Unterricht

Lernziele/Lerninhalte

Vor-/Nachteile verschiedener Verkehrsmittel kennen

Fähig sein, die Bahn mit anderen Verkehrsmitteln zu vergleichen

Wetterabhängigkeit, Pünktlichkeit, Preis prüfen

Kennen der Einrichtungen und Anlagen auf dem Bahnhof, die für den Reisenden wichtig sind

Fähig sein, sich auf dem Bahnhof zu orientieren

Wissen, wie man Auskünfte erhält, Fahrkarten kauft, Gepäck aufgibt

Fähig sein, Ankunfts-/Abfahrtsanzeigetafeln auszuwerten

Polizei und Feuerwehr

Überblick über plötzliche Notfälle haben, die den Schüler betreffen können/die er in seiner Umgebung beobachten kann/die er aus Medien kennt

Beispiel: Brand; Unfall auf der Straße/im Haus

Überblicken, wer in plötzlichen Notfällen helfend und ordnend eingreifen kann

Überblicken, wie Polizei und Feuerwehr in verschiedenen Situationen eingreifen

Auswerten von Werbesprüchen, eigenen Erlebnissen

Lesen von einfachen Fahrplänen, von Tafeln mit Abfahrts-/Ankunftszeiten

Ordnen von Bildmaterial, z. B. Familie A fährt morgen in Ferien

Rollenspiel, z. B. am Fahrkartenschalter

Schülererlebnisse, Zeitungs- und Fernsehberichte auswerten

Je nach örtlichen Gegebenheiten müssen auch die freiwilligen Hilfsdienste berücksichtigt werden; Ordnen von Bildgeschichten, die verschiedene Einsätze der Polizei und Feuerwehr veranschaulichen

Einsehen, daß Zuschauer Polizei und Feuerwehr oft in ihrer Arbeit behindern

Erkennen, welche Funktion Notrufsäulen/Feuermelder, öffentliche Fernsprecher in Notfällen erfüllen

Fähig sein, im Notfall den richtigen Helfer herbeizurufen

Bereit sein, diese Anlagen nicht zu misbrauchen/zu zerstören

Bedienung, Standort der nächsten Notrufsäule/des nächsten Feuermelders, Hilferuf über Telefon

Unterrichtsgang zu einer Notrufsäule/einem Feuermelder

Wichtige Telefonnummern kennen

Führen entsprechender Telefongespräche üben; genaue Angaben über Ort und Art des Geschehens machen

Überblicken, wie sich Verkehrsteilnehmer gegenüber Fahrzeugen von Polizei und Feuerwehr, die im Einsatz sind, verhalten müssen

Schwerpunkt: Physik/Chemie

Lernklasse 3

Heiß und kalt - Wie die Wärme entsteht

Die Schüler wissen, viele Dinge sind kalt, andere heiß oder auch warm

Die Schüler können verbalisieren: Wärme entsteht beim Verbrennen; Beispiel: Feuer, Kerze, Gas

Beobachten; Verbalisieren von Beobachtungen und Erfahrungen; Ordnen von gezeichneten Bildern (Arbeitsblatt) oder vorgegebenen Bildern
Demonstrationsversuche des Lehrers; Verbalisieren des Vorwissens

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
<p>Wärme entsteht durch den elektrischen Strom; Beispiel: Heizkissen, Elektroofen, Bügel- eisen</p>	<p>Demonstration des Lehrers; Schüler sammeln unmittelbar eigene Erfahrungen; Arbeitsblatt</p>
<p>Wärme entsteht durch Reibung; Beispiel: Sägen, Schmirgeln, Bohren</p>	<p>Demonstration des Lehrers; auch Freihandversuche der Schüler</p>
<p>Temperatur - Thermometer</p>	
<p>Die Schüler können angeben: Temperatur kann man fühlen</p>	<p>Verbalisierung von Vorerfahrungen, ergänzt durch bereitgestellte Materialien zur Demonstration unterschiedlicher Temperaturen</p>
<p>Die Schüler wissen: Temperaturen kann man mit dem Thermometer messen; verschiedene Thermometer werden für verschiedene Zwecke benutzt</p>	<p>Verbalisieren von Vorwissen; Demonstration eines entsprechenden Gerätes (Messungen werden noch nicht durchgeführt); auf Bildern und Arbeitsblättern werden Thermometer erkannt, angekreuzt, zugeordnet, eingeklebt</p>
<p>WÄRME, TEMPERATUR, THERMOMETER *)</p>	
<p>Magnete</p>	
<p>Die Schüler wissen: Ein Magnet zieht viele Dinge an; viele Dinge werden vom Magneten nicht angezogen</p>	<p>Demonstrationsversuche und entsprechende Gruppenversuche mit einfachen Materialien aus dem Erfahrungsbereich; Klassifizieren und räumliches Zuordnen; Arbeitsblätter mit vorgegebenen Bildern (ausmalen, ankreuzen)</p>
<p>Die Schüler formulieren: Ein Magnet zieht immer Dinge aus Eisen an; Magnete gibt es</p>	
<p>*) Durch BLOCKSCHRIFT hervorgehobene Begriffe sollen in den aktiven Wortschatz der Schüler überführt werden</p>	

in vielen Formen und Größen - alle ziehen Eisen an

Die Schüler finden heraus, daß die Form des Magneten durch den Verwendungszweck bestimmt wird

Die Schüler erfahren experimentell: Magnete können stark oder schwach anziehen

MAGNET

Vom Wetter

Unser Wetter heute

Die Schüler können die wichtigsten verschiedenen Wetterelemente nennen:

WIND, NIEDERSCHLAG, BEWÖLKUNG

Die Schüler können einem Wetterbericht, der Angaben über Wolken, Wind und Niederschlag macht, Informationen für das Wetter am folgenden Tage entnehmen

Die Schüler können viele Wetterelemente unterscheiden und benennen:

WOLKEN, WIND, NIEDERSCHLAG, WETTERKARTE, WETTERBERICHT

Demonstrationen möglichst unterschiedlicher Magnete

Spielzeugmagnete, Magnete aus Haushalt und Technik, soweit sie Kindern bekannt sind, können eingesetzt werden; Beispiele: Magnetspiele, Seifenhalter, Türverschlüsse

Darstellung in der Demonstration oder auch selbständige Untersuchungen in Gruppenarbeit

Gespräch über das Wetter; Beschreiben mit vorhandenem Wortschatz; gezieltes Beobachten und "Auswerten"

Anhand von Bildern und Beobachtungen werden die Namen der wichtigsten Wetterelemente identifiziert; einfache Symbole werden zugeordnet; Fixieren von Beobachtungen durch Symbole; Einbeziehen von Wetterkarte (fernsehen) und Wetterbericht

Hinweise für den Unterricht

Lernziele/Lerninhalte

Klassenstufe 4

Temperatur und Thermometer

Die Schüler wissen, daß Temperaturen mit dem Thermometer gemessen werden

Die Schüler finden heraus und formulieren:

Das Thermometer steigt und fällt (sinkt)

Die Schüler formulieren: Beim Erwärmen steigt das Thermometer; beim Abkühlen fällt (sinkt) das Thermometer

Die Schüler können ein einfaches Thermometer selbst herstellen

Die Schüler können die wichtigsten Teile des Thermometers (Steigrohr, Skala) benennen

Die Schüler wissen: An der Thermometerskala kann man ablesen, wie hoch die Temperatur ist; die Temperatur wird in Grad Celsius ($^{\circ}\text{C}$) angegeben

Die Schüler wissen, daß Celsius das Thermometer erfunden hat

Die Schüler kennen ein Fieberthermometer und wissen, daß man es bei Fieber benutzt

Die Schüler finden heraus: Verschiedene Thermometer haben eine unterschiedliche Skala

STEIGROHR, THERMOMETERSKALA, $^{\circ}\text{C}$

Demonstrationsversuche und Übungen zur Temperaturmessung (Thermometermodell)

Partnerübungen; Beobachtungen bei veränderten Temperaturen; Einzeichnen der Beobachtungen in vorbereitete Arbeitsblätter

Die Schüler bauen aus vorgegebenen Teilen ein "Thermometer"

Benennen und Zuordnen der Teile; Kennzeichnen auf Arbeitsblättern

Einzeichnen von Thermometerständen; Ablesen der Thermometerstände auf gezeichneten Skalen

Information durch den Lehrer; Gespräch

Besonderheit der Skala; kein Fieberthermometer in Schülerhände; Unfallgefahr durch Quecksilber!

Diskussion über die Notwendigkeit der unterschiedlichen Skalen

Magnete

Die Schüler wissen: Ein Magnet zieht Dinge aus Eisen an

Die Schüler finden experimentell heraus und formulieren: Mit einem Magneten kann man feststellen, ob ein Ding aus Eisen ist

Der Magnet zieht Dinge an, in denen Eisen enthalten ist

Die Schüler überprüfen einen Magneten und können formulieren: Die Kraft des Magneten ist nicht überall gleich (Magnetkraft)

Die Schüler wissen: Die Stellen, an denen die Magnetkraft am größten ist, nennt man die Pole des Magneten

Die Schüler können angeben: Die Magnetkraft wirkt auch durch Holz, Glas, Pappe u. a. hindurch

MAGNETKRAFT

Demonstrationsversuche und Gruppenversuche in Partnerarbeit mit Magneten und einfachen Gegenständen aus der Umwelt; Überprüfung durch Zuordnen auf Bildern mit Hilfe von Arbeitsblätter

Begriffsbildung; Ansätze zum systematischen Experimentieren; Überprüfung durch Auswahl-Antwort-Verfahren

Schülerversuche in Partnerarbeit mit Materialien des Erfahrungsbereiches; Ergebnisse können durch Ankreuzen, Ausmalen, Zuordnen festgehalten werden

Der Stromkreis

Die Schüler wissen: Eine Batterie bringt die Glühlampe zum Leuchten

Die Schüler können sagen: Die Glühlampe wird durch eine Fassung gehalten

Leitungen verbinden die Batterie mit der Fassung

Einzelversuche und Partnerversuche

Selbständiges Finden des Versuchsaufbaus mit vorgegebenem Material

Freies Experimentieren mit dem benötigten Material; Finden der Versuchsanordnung; Verbalisieren des Aufbaus; Erarbeiten der Fachbegriffe

Lernziele/Lerninhalte

Hinweise für den Unterricht

Fixieren der Ergebnisse in vorgegebenen Arbeitsblätter (Schematische Zeichnungen, keine Schaltbilder!)

Auseinandernehmen und Zusammenbauen einer Taschenlampe in Partnerarbeit und Erkennen des Funktionszusammenhanges

Die Schüler kennen den Aufbau einer Taschenlampe und können ihn beschreiben

Die Schüler formulieren: Die Glühlampe leuchtet, wenn alle Kontakte geschlossen sind

GLÜHLAMPE, FASSUNG, BATTERIE, KONTAKTE, LEUCHTEN, LEITUNGEN

